Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäss unseren Bedingungen 300 Mk. Unterstützung.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◎ Haupt-Annoncenblatt.

Nr. 173. Sonnabend, den 25. Juli 1908. 40. Jahrgang.

Rückblick und Ausblick.

Die saure Gurke wird mit jedem Jahre rarer; die Zeiten, in denen sie zur spezifischen Frucht der Hundstagswochen zählte, scheinen unwiderbringlich dahin zu sein. Und wir leben wieder in der Periode des Frühaufganges des Hundssternes, des Sirius, in der Periode, die nach dem alten Hippokrat nicht blos durch große Hitze, sondern auch durch schwere Gallenkrankheiten ausgezeichnet ist. Nun, zum gallig werden haben nicht nur die Hundstage der Alten Anlaß geboten; dazu liegt auch heute noch mancherlei Ursache vor, man schaue nur auf die Schiebungen des Auslandes in der internationalen Politik; aber daneben zeigen und zeigten sich doch auch erfreuliche Erscheinungen, und die gelegentlichen Bosheiten gegen das Reich zeugen doch auch nur von Neid, der nach des Fürsten Bülow Wort süßer ist als Mitleid.

In der inneren Politik des Reiches ist es naturgemäß still; die Tatsache, daß unser Kaiser, wie der Reichskanzler Fürst Bülow in gewohnter Weise ihre Sommerreise ausführen, beweist zur Genüge, daß der Frieden Europas nicht unmittelbar bedroht ist. Mögen sie hassen, wenn sie nur fürchten; diesen Spruch der alten Römer können wir zu unserm Troste auch auf uns anwenden. Was in England neuerdings an Spionenfurcht und Gespensterseherei in Bezug auf eine deutsche Luft-Kriegsflotte geleistet wird, zeigt uns in ergötzlicher Weise, wie groß die Angst des Auslandes vor der deutschen Wehrmacht ist. Auch in Frankreich bildet die Furcht vor dem östlichen Nachbar den besten Regulator gegen etwaige Ueberspannungen chauvinistischer Revanchegelüste. Rußland aber weiß aus jahrhundertelanger Erfahrung, daß es in Deutschland einen uneigennützigen Freund und Nachbar besitzt. Zum äußeren Ausdruck wurde diese Erkenntnis durch den Besuch des russischen Minsterpräsidenten Stolypin beim Reichskanzler Fürsten von Bülow gebracht.

Der Präsident der Republik Frankreich, Herr Armand Fallières, stattet dieser Tage dem Zaren in Reval einen Besuch ab. Neue politische Errungenschaften erwartet kein Mensch von diesem Besuch; man wird vielmehr auf beiden Seiten recht zufrieden sein, wenn durch ihn die Freundschaft und das Bündnis zwischen Rußland und Frankreich, die beide im Laufe der jüngsten Jahre merklich abkühlten, etwas angewärmt werden. Der Besuch des Präsidenten Fallières in Kopenhagen entbehrte eines gewissen pikanten Interesses nicht. Es waren Schicksalsgenossen, die sich da in der dänischen Hauptstadt begegneten, von denen dem einen das Jahr 1864, dem anderen das Jahr 1870/71 Wunden schlug. Es ließ sich denn auch verstehen, wenn die Toaste des Königs Friedrich und des Präsidenten Fallières in der Versicherung der gegenseitigen Freundschaft und Sympathie gipfelten.

Die Erfolge des Grafen Zeppelin fahren inzwischen fort, den Unternehmungsgeist anzustacheln. Amerika möchte natürlich wieder der erste sein. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, die bereits nach anderthalb Jahren einen regelmäßigen Luftschiffverkehr von Wagen und Personen zwischen Newyork und Boston eröffnen will. Dieser und ähnliche Pläne anderwärts werden die deutsche Reichsregierung sicherlich veranlassen, durch die gebotene Unterstützung des Zeppelinschen Unternehmens dafür zu sorgen, daß wir auf dem Gebiete der Luftschiffahrt den errungenen Vorsprung behalten. Deutschland in der Welt voran! Das muß unsere Losung bleiben.

Im Auslande herrscht Wirrwarr an allen Ecken und Enden. Besonders böse sieht es in der Türkei aus, wo unter den Truppen des Sultans bedrohliche Auflehnung herrscht. Zwar liegen die Dinge nicht ganz so schlimm, wie sie besonders die Londoner Meldungen darzustellen belieben; immerhin kann die Tatsache nicht in Abrede gestellt werden, daß die sogenannten Reformtürken, alle diejenigen Elemente, die die Verfassung wiederhergestellt sehen wollen, in jüngster Zeit großen Anhang gewonnen haben. In Marokko ist die Lage noch immer unverändert. Trotz der vertragswidrigen Unterstützung des früheren Sultans durch die Franzosen vermag Abdul Aziz doch nicht, seinen geplanten Vormarsch gegen Marrakesch auszuführen. Muley Hafid bleibt daher auch ruhig in Fez. In Persien fährt der Schah fort, mit Hilfe der Kosaken die Ordnung wiederherzustellen. Der Kaiser von China leidet an der Schwindsucht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Landtag. Eine Berliner Korrspondenz brachte jüngst die Mitteilung, daß die Regierung beabsichtige, den Landtag um die Mitte des Monats Oktober einzuberufen, damit die Erledigung der Vorlagen über die Erhöhung der Beamtengehälter vor dem neuen Jahre erfolgen könne. Daß die Regierung mit dem Gedanken umgeht, den Landtag nicht erst im Januar, sondern bereits im Herbste einzuberufen, ist richtig. Bindende Beschlüsse über die Zeit oder gar den Tag der Einberufung sind aber noch nicht gefaßt worden. Daß der Landtag vor dem Wiederzusammentritte des Reichstages werde einberufen werden, ist sehr unwahrscheinlich.

Ein deutsch-schweizerischer Zollkrieg wegen der deutschen Mehleinfuhr nach der Schweiz wird immer wahrscheinlicher. Eine Besprechung zwischen schweizerischen und deutschen Müllern ergab so viele Schwierigkeiten, daß eine Verständigung als ausgeschlossen gilt. Wir können einem Zollkrieg mit einiger Ruhe entgegensehen, denn die Hauptkriegskosten würde die Schweiz zu tragen haben. Diese Ueberzeugung scheint dort aber noch nicht genügend zur Geltung gekommen zu sein. Man kann versichert sein, daß wir nicht mit uns spaßen lassen, sondern derb zufassen werden.

Der Besuch des russischen Ministerpräsidenten Stolypin beim deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow auf Norderney ist ein überzeugendes Anzeichen dafür, daß die vertrauensvollen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland trotz der Revaler Begegnungen, der verflossenen wie der bevorstehenden, unverändert geblieben sind. Daß in diesem Jahre noch eine Begegnung zwischen den beiden Souveränen, dem Zaren und unserm Kaiser, stattfinden wird, ist unwahrscheinlich. Kaiser Wilhelm II. gedenkt in diesem Jahre überhaupt keine Besuche mehr zu machen. Dagegen gilt es jetzt als feststehend, daß am 11. August König Eduard von England seinen kaiserlichen Neffen in Kronberg begrüßen und sprechen wird.

Gegen die vollständige Sonntagsruhe hat sich der Ausschuß der vereinigten Kölner Innungen ausgesprochen und beschlossen, an alle maßgebenden Körperschaften eine entschiedene Einspruchskundgebung gegen einen bezüglichen Gesetzentwurf zu richten. Man erblickt in der vollständigen gesetzlichen Sonntagsruhe eine Einschränkung der persönlichen gewerblichen Tätigkeit, besonders der kleinen Meister.

Das Zeppelinsche Luftschiff wird in der nächsten Woche wieder fahrtbereit sein. Angesichts des Mißgeschicks des Grafen Zeppelin wird daran erinnert, daß in den 40er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Karlsruhe die erste Lokomotive versagte, als sie dem Großherzog von Baden vorgeführt werden sollte. Alle Versuche, sie in Gang zu bringen, scheiterten. Am nächsten Tage aber gings wie am Schnürchen. Wir hoffens auch vom „Zeppelin“. Gerüchte, als hätte der Plan zur Beschaffung einer „Luftflotte“ bereits feste Gestalt gewonnen, gehen entschieden zu weit. Daß aber mal eine Millionenforderung kommen wird, ist eigentlich selbstverständlich.

Das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. ist nach harmonischem Verlauf geschlossen worden und die Turnfahrten haben begonnen. Eine imposante Kundgebung fand am Donnerstag am Niederwalddenkmal statt. Mit berechtigtem Stolz tragen die 236 Sieger im Sechskampf und die 499 Sieger im Fünfkampf die errungenen Eichenkränze. Der Hauptsieger Bruno Mahler-München, der im Sechskampf 130 Punkte erreichte, steht im 28. Lebensjahr und ist Buchhändler. Er hat schon manchen Eichenkranz nach Hause getragen. Körperlich erscheint er nicht besonders kräftig, eher mittelmäßig gebaut. Besonders hervorragend ist seine Leistung im Hürdenlaufen mit 18 Punkten. Bei der Preisverteilung wies der Vorsitzende Dr. Götz auf das Weihevolle der Stunde hin. Sein treudeutsches Gut Heil! auf Kaiser und Reich wurde stürmisch aufgenommen. Vor der Siegesverkündigung sangen die Tausende: „Ein Sieg ist erklungen Durch Berg und Tal, Heraus ihr deutschen Jungen, Zum grünen Waffensaal. Erwacht sind die Geister Aus schmählichem Tod Als uns der alte Meister Den deutschen Gruß entbot. Da brausten die Flammen Von tapferem Mut, Da schlugen sie zusammen In einer Seele Glut!“ Zum Schluß des Festes sang man: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang.“ Voll ehrlicher Begeisterung klang es aus: „Ihr Kraftgesang soll himmelan Mit Ungestüm sich reißen, Und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.“

Aus dem Auslande.

Spanien. Madrid, 24. Juli. Don Karlos und seine Anhänger waren der spanischen Dynastie schon lange nicht mehr gefährlich und ließen im Ganzen auch nur noch wenig von sich hören; demnächst wird es vielleicht ganz still von ihnen werden. Don Karlos soll an Krebs erkrankt sein, und es soll keine Hoffnung auf seine Wiederherstellung vorhanden sein. In den Karlistenkreisen Spaniens herrscht darüber tiefe Betrübnis.

Marokko. Tanger, 24. Juli. Die Franzosen suchen den Glauben zu erwecken, Muley Hafid habe seine Absicht, nach Marrakesch zu marschieren, aufgegeben, weil er Furcht habe, durch einen möglichen Mißerfolg sein Ansehen zu verlieren. Tatsächlich bleibt Muley Hafid jedoch nur deshalb in Fez, weil er seiner Sache so sicher ist und sich von dem Mißlingen des Zuges des Sultans Abdul Aziz nach Marrakesch so überzeugt hält, daß er es für überflüssig erklärt, selbst nach Marakesch zu gehen. Muley Hafid wird den sicheren Erfolg seiner Sache in Fez abwarten.

Türkei. Konstantinopel, 24. Juli. Der Sultan Abdul Hamid hat sich zur Ernennung eines neuen Großwesirs genötigt gesehen. Zum sechsten Male wurde Kaid Pascha, genannt Kütschück, der Kleine, zum „Träger der hohen Last“, zum Sjadwazi, ernannt. Der kleine Pascha hatte sich vor langen Jahren den Zorn des Sultans zugezogen, weil er sich, um der Ungnade seines kaiserlichen Herrn zu entgehen, in die englische Botschaft geflüchtet hatte. Gegen seine Gewohnheit und gegen alle Tradition verzieh Abdul Hamid dem „Kleinen“, der sich stets als ein Helfer in der Not bewiesen und die Autorität des Sultans, namentlich gegenüber den Bestrebungen der türkischen Regierungen, die gegen das persönliche Regiment des Sultans gerichtet waren, verteidigt und befestigt hatte. Der neue Großwesir ist, der „Berl. Ztg.“ zufolge, einer der reichsten, aber auch der geizigsten Männer des ganzen Orients, kann jedoch den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, sein Riesenvermögen auf verhältnismäßig ehrlichem Wege erworben zu haben. — Um die revolutionäre Bewegung in der Armee zu beruhigen, befahl der Sultan Pensionserhöhungen und regelmäßige Gehaltszahlungen.

China. Peking, 24. Juli. Ueber die Krankheit des Kaisers von China sind seine eigenen Aerzte nicht ganz klar; während sie sie früher als Dysenteric bezeichneten, reden sie jetzt von Schwindsucht. Nun, der Kaiser Tsaitien, der besser unter der Regierungsbezeichnung Kwangsü, d. h. „Fortsetzung des Glanzes“, bekannt ist, war noch niemals ganz gesund, wenigstens nicht so, daß er die Zügel der Regierung seines unermeßlichen Reiches mit fester Hand hätte ergreifen können. Das Regieren besorgt die Kaiserin-Witwe Tzehsi, die bisher als eine Art Vormund des Kaisers funktionierte.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 25. Juli.

** **(Zur Unfallverhütung.)** Nach den neuen landwirtschaftlichen Unfallverhütungs-Vorschriften muß jede Sense auf dem Wege von und zur Arbeit entweder mit einer die Schneide und Spitze vollständig verdeckenden Scheide von Blech, Leder oder Holz (Sensenschuh) versehen oder in der ganzen Länge der Scheide umwickelt oder mit abgeschlagener, an den Stiel festgewundener Scheide getragen werden. Da diese Vorschrift vielfach von den Landwirten usw. wenig beachtet wird, so sei hierauf hingewiesen.

** **(Verbot des Färbens von Fleisch.)** Durch Beschluß des Bundesrats ist mit Wirkung vom 1. August d. Js. an die Verwendung von Farbstoffen jeder Art bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fleisch mit Ausnahme der Verwendung zur Gelbfärbung der Margarine und der Hüllen derjenigen Wurstarten, bei denen die Gelbfärbung herkömmlich und als künstliche ohne weiteres erkennbar ist, verboten worden.

** **(Die Verrohung der Sitten der Jugend)** nimmt zu. Wie Staatsanwalt Dr. Wulffen festgestellt hat, wurden während des Jahrzehntes 1882/91 in Deutschland durchschnittlich jährlich 3030, im folgenden Jahrzehnt aber schon 4320 Personen, d. h. rund 1300 mehr wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. — Auf 100 000 Personen der gesamten strafmündigen Bevölkerung beträgt die Steigerung 3. Die Durchschnittszahl erhöht sich aber erheblich auf 5384 für das Jahr 1904 und weiter in den folgenden Jahren besonders bei den Jugendlichen. Die erste Stelle bei diesen Gesamtziffern nehmen die an Kindern verübten Sittlichkeitsverbrechen ein. Staatsanwalt Dr. Wulffen schreibt in seinem Artikel in „Gesetz und Recht“ u. a.: „Alle unsere statistischen Unterlagen bieten das übereinstimmende Ergebnis, daß, wie die allgemeine Kriminalität, so auch das Sittlichkeitsverbrechen am meisten in den unteren Volksschichten auftritt. Weil sie tiefer im Lebenskampfe stehen, verfallen sie leichter der Versuchung, ein Verbrechen zu begehen; weil ihr geschlechtliches Schamgefühl weniger gefestigt ist und weniger geschont wird, sind sie weniger widerstandsfähig. Wo die Eltern mit ihren Kindern oder diese mit den „Schlafburschen“ in einem Raum, wo Bruder und Schwester vielleicht gar in einem Bett schlafen müssen, kann das Schamgefühl nicht genügend erstarken.“

** **(Gegen die weiße Sommerkleidung.)** Der Ruhm der weißen Kleidung als des besten Abwehrmittels gegen die Einwirkung der Sommerhitze wird bedenklich erschüttert durch die Untersuchungen englischer Aerzte, die in Chambers Journal mitgeteilt werden. Die Experimente sind in verschiedenen Tropengegenden mit aller Sorgfalt ausgeführt worden und haben ergeben, daß die beste Abwehrkraft gegen die Sonnenglut nicht dem Weiß zukommt, sondern dem Rot! Um die aktinische Wirkung und die Sonnenstrahlen, die oft allerlei nervöse Leiden und Unwohlsein hervorrufen, abzuwehren, muß man Stoffe wählen, die in einer Art gefärbt sind, daß die Lichtstrahlen nicht durchdringen. Bei den Negern und den dunkleren Menschenrassen hat die Natur diese Vorsorge selbst übernommen, indem sie der Haut ein Farbenpigment gab, das diese Funktionen erfüllt. Nun haben die Untersuchungen der englischen Forscher mit unzweifelhafter Sicherheit erwiesen, daß rotgekleidete Europäer unter der Einwirkung tropischer Sonnenglut ungleich weniger zu leiden haben als jene, die dem traditionellen weißen Tropengewand den Vorzug geben. Und man hat sofort die praktischen Folgerungen aus diesen Entdeckungen gezogen: in England stellt bereits jetzt eine Fabrik Stoffe her, die an der Oberfläche von den alten nicht verschieden, doch mit einer eingewebten unteren roten Schicht versehen werden. So wird der persönliche Geschmack nicht beschränkt und doch zugleich Schutz gegen die Sonne geboten. Für ihre Beamten hat das Colonial Office diesen Stoff bereits eingeführt.

** **(Der „Segen" falscher Auskunfteien.)** Die Witwe Drengenberg-Hörde hatte sich von der Auskunftei Münstedt in Dortmund ein Leumundszeugnis über den Hüttenbeamten M. geben lassen. In diesem Bericht waren unwahre Tatsachen behauptet, welche den M. verächtlich zu machen geeignet waren. Vor dem Schöffengericht hatte sich dieserhalb Münstedt zu verantworten. Der Amtsanwalt beantragte eine Freiheitsstrafe von vier Wochen. Der Rechtsanwalt, der als Nebenkläger des Beleidigten auftrat, beantragte außerdem eine Geldbuße für seinen Klienten. Das Gericht erkannte wegen formeller Beleidigung auf eine Geldstrafe von 200 Mark. Die als Zeugin vernommene Witwe Drengenberg gab an, daß sie für die Auskunft 100 Mark habe zahlen müssen.

** **(Hagener Strafkammer.)** Vom hiesigen Schöffengericht war vor einiger Zeit der Arbeiter H. wegen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden; er sollte sich an einem von seinem Bruder verübten Hausfriedensbruch beteiligt haben. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein mit der Begründung, daß er seinen Bruder nur begleitet habe, um einen etwaigen Streit zu schlichten. Da er seine Behauptung beweisen konnte, erfolgte seine Freisprechung.

** **(Der evangel. Männer- und Jünglings-Verein)** hat morgen einen „großen Tag", feiert doch der Kreisverein Hagen hierselbst sein Jahresfest. Im Festgottesdienst, vormittags 9,30 Uhr in der größeren evang. Kirche wird Herr Pastor Thiele aus Witten, der Leiter des dortigen Diakonissenhauses, die Festpredigt halten. Die Nachfeier beginnt nachmittags um 3 Uhr im Saale des Herrn Schulze-Selmig. Zu derselben ist ein sehr reichhaltiges Programm — Ansprachen, Posaunen- und Gesang-Vorträge etc. — vorgesehen und sind alle Gemeindeglieder freundlichst eingeladen.

** **(Konzert und italienische Nacht.)** Auf das heute Abend im Garten des Zentral-Hotel Sternberg (K. Jungesbluth) stattfindende Konzert des Betzelschen Solisten-Orchesters und des M.-G.-V. „Quartett" machen wir auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam. Der Kartenverkauf zu dem Konzert ist ein sehr reger und dürfte sich dasselbe bei dem prächtigen Wetter eines guten Besuches zu erfreuen haben.

** **(Schwerter Turnverein.)** Heute Abend veranstaltet der Schwerter Turnverein als Nachfeier zum Gauturnfest für seine Mitglieder und deren Angehörige eine kleine Feier im „Reiche des Wassers". Da ein hübsches Programm für den Abend vorgesehen ist, so stehen den Turnern einige recht vergnügte Stunden in Aussicht.

** **(Am Freischütz)** findet morgen Nachmittag ein Konzert der Solinger Waffenschmiede-Kapelle **statt. Die Kapelle hat** zuletzt an den letzten Weihnachtstagen am Freischütz konzertiert, und haben ihre Vorträge damals außerordentlich lebhaften Beifall gefunden. (S. auch Inf.)

** **(Silberne Hochzeit.)** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern übermorgen die Eheleute Wirt Amecke in den Rosen. Dem Silberbrautpaar auch unsererseits besten Glückwunsch!

** **(Ein Opfer der Ruhr)** wurde gestern Nachmittag der 10jährige Sohn des Arbeiters Hermann Schipper aus Ergste. Der Kleine hatte mit noch anderen Kameraden in der Nähe von Haus Ruhr an einer seichten Stelle im Flusse gebadet, war dann plötzlich in eine Untiefe geraten und vor den Augen der übrigen Kinder in den Wellen verschwunden. Bis zur Stunde hat man die Leiche des bedauernswerten Kleinen noch nicht geborgen, trotzdem stundenlang, auch von mehreren der beim Bahnbau beschäftigten Arbeiter, nach ihr gesucht ist. Den Schmerz der Eltern, ihr Kind auf eine so entsetzliche Weise zu verlieren, kann man sich selbst leicht ausmalen. Mögen doch alle Eltern und Erzieher den Kindern das Baden im offenen Flusse, insbesondere ohne genügende Aufsicht, auf das allerstrengste verbieten.

** **(Unfall.)** Auf der Hörderstraße, zwischen den beiden Bahnen, gingen heute Morgen kurz vor 7 Uhr die beiden Pferde eines auswärtigen Fuhrmanns mit einem Heuwagen durch und rannten gegen die in der Mitte der Holzwickeder Ueberführung auf dem Trottoir stehende Straßenlaterne, diese zertrümmernd und den Laternenmast umreißend. Nachdem der Fuhrmann die Tiere beruhigt, fuhr er in der Richtung zum Freischütz eilig von dannen. Hoffentlich gelingt es, seine Personalien zwecks Schadenersatzes festzustellen.

** **Berghofen,** 24. Juli. **Bau des Pfarrhauses.** Gestern hat man hier mit den Ausschachtungsarbeiten für das schon seit mehreren Jahren projektierte Pfarrhaus für den kathol. Geistlichen begonnen. Das Gebäude erhält seinen Platz auf dem Kirchplatz, ganz in der Nähe der Kirche. Dem Wunsche der katholischen Eingesessenen, das zwischen der Kirche und der Villa des Herrn Gerke noch freiliegende Grundstück für die Vergrößerung des Kirchplatzes anzukaufen, ist leider bis heute noch nicht entsprochen worden.

** **Ergste,** 25. Juli. **Kirchensteuern.** Die Festsetzung der Kirchensteuern für die Gemeinde Berchum auf 45 Proz. der Einkommensteuer und der Gemeinde Hennen auf 24 Proz. der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer hat die Genehmigung der Regierung erhalten.

** **Billigst,** 25. Juli. **Enten-Diebstähle** sind hier wieder an der Tagesordnung. So sind in einer der letzten Nächte dem Wirt Großenbräucker wieder mehrere Enten gestohlen und im nahen Walde abgeschlachtet. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Spitzbuben endlich ermittelt würden.

Westfalen und Rheinland.

* **Attendorn,** 24. Juli. Wie verlautet, sind in der **Tropfsteinhöhle** die Arbeiten weiterer Forschungen vorläufig eingestellt worden, da sie bei dem regen Verkehr große Störungen verursachen, und auch die Höhle durch die jüngste Erweiterung einen enormen Umfang gewonnen hat. Gestern Nachmittag brachte ein Extrazug aus der Richtung Olpe gegen 400 Personen, die lediglich der Besichtigung der Höhle wegen gekommen waren, hierher. Fast täglich kommen in derselben Absicht eine, zwei oder drei Schulen. Die Zahl der bisherigen Besucher beläuft sich auf ungefähr 30 000.

* **Unna,** 24. Juli. **Selbstmordversuch.** Gestern abend verübte in der hiesigen Bismarckstraße eine aus Dortmund stammende weibliche Person einen Selbstmordversuch, indem sie einige Schüsse auf sich abfeuerte. Sie wurde nach dem nahegelegenen katholischen Krankenhause gebracht, wo man nur einen leichten Streifschuß feststellte. Die Veranlassung zu dem Selbstmordversuch ist, dem Vernehmen nach, in einem aufgelösten Liebesverhältnis zu suchen.

* **Bad Königsborn bei Unna,** 24. Juli. Am Sonntag, den 26. Juli dieses Jahres, nachmittags 4 Uhr, findet im Kurgarten großes Doppel-Konzert statt, welches von der Kurkapelle und dem aus ersten Solisten deutscher Opernbühnen bestehenden, seit Jahren auch in unserem Badeorte bekannten und beliebten Deutschen Männer-Doppel-Quartett ausgeführt wird. Die zahlreichen anerkennenden Kritiken, der überaus große Besuch der Konzerte des Deutschen Männer-Doppel-Quartetts bezeugen immer wieder, daß sich diese Konzerte den populärsten Deutschlands anreihen und die gehegten Erwartungen glänzend rechtfertigen.

* **Ohligs,** 24. Juli. Die sozialdemokratische Konsum-Genossenschaft Solidarität hielt gestern abend in Auferhohe eine Versammlung ab, in der u. a. **Betrügereien großen Umfanges** zur Sprache kamen, die seit eineinhalb Jahren in der Filiale der Genossenschaft in Auferhöhe von der 20jährigen Verkäuferin Faßbender verübt wurden. Die F. hat eingestanden, Waren im Betrage von ca. 3500 Mark. veruntreut und ihrer Tante, der Schneidersfrau Jung, geliefert zu haben. Sowohl das junge Mädchen als auch deren Tante wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der wegen Verdunkelungsgefahr die sofortige Inhaftnahme verfügte.

* **Arnsberg,** 24. Juli. **Disziplinarverfahren.** Gegen den etwa vor Jahresfrist zum Bürgermeister der Stadt Brilon gewählten früheren Stadtsekretär Paul Büscher ist seitens der Königl. Regierung in Arnsberg das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Grund soll in einer Liebesaffäre zu suchen sein. Büscher hat Brilon bereits verlassen.

* **Wermelskirchen,** 24. Juli. **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich heute Mittag im Walde zwischen Finkenholl und Neuenmühle. Auf dem dort sehr abschüssigen Wege stürzte der 16jährige Ackerergehilfe Westerfeld aus Heiligenborn bei Dhünn, der Ziegelsteine zu Tal fuhr, vom Wagen und wurde der Länge nach überfahren. Die Räder drückten dem Bedauernswerten den Brustkasten vollständig ein, so daß der Tod sofort eintrat.

* **Solingen,** 24. Juli. Der Aufsichtsrat der **Solinger Bank** beschloß **Konkurs** anzumelden. Die Schwierigkeiten der Bank sind veranlaßt durch übermäßiges Kreditgewähren. Es ist indes zu hoffen, daß die Gläubiger voll befriedigt werden. Dagegen werden die Aktionäre erhebliche Verluste erleiden. Die Uebernahme der Solinger Bank en bloc durch den Barmer Bankverein ist wieder völlig zweifelhaft geworden, da im Augenblick noch keine einwandsfreie Vermögensübersicht aufgestellt werden konnte. Es fehlt vollständig an Mitteln, um die Verbindlichkeiten zu decken und an Sicherheiten für etwa von dritter Seite zu gebende Vorschüsse.

* **Barmen,** 24. Juli. Ein **nichtswürdiger Streich** wurde, wie die „B.-M.-Ztg." meldet, im oberen Gelpetal verübt. Fischräuber töteten durch Anwendung von Chlorkalk den Fischbestand des Baches, der erst vor kurzer Zeit mit mehreren tausend Setzlingen beschickt worden war. Die großen Forellen nahmen die Räuber mit; die jungen Fische und die Brut sind völlig vernichtet worden. In einem Nachbarorte haben die Räuber die gestohlenen Fische, die sie in einem Schließkorb fortgeschafft haben, verkauft. Da die Fischfrevler erkannt sind, dürften sie bald hinter Schloß und Riegel kommen. Wie verlautet, sind es Gewohnheitsdiebe, die ihre Raubzüge bis in der Eifel ausdehnen.

* **Neuß,** 24. Juli. **Zwei gefährliche Einbrecher** — es handelt sich offenbar um internationale Verbrecher — sind in der letzten Nacht hier bei einem Einbruche überrascht und dingfest gemacht worden. Der eine stammt aus Antwerpen, der andere will eine Franzose sein und kein Deutsch verstehen. In ihrem Besitz befanden sich Diamantschneider, Dietriche und Stemmeisen.

* **Dortmund,** 24. Juli. Der mit Schlepperarbeiten auf Zeche Dorstfeld beschäftigte Bergmann Wilh. Trippe verlangte von dem Steiger Tünnermann, daß er ihn mit Hauerarbeiten beschäftigen sollte. Als letzterer sich hierzu nicht bereit erklärte, zog Trippe einen Revolver und **feuerte drei Schüsse** auf Tünnermann ab, der am Unterleib schwer verletzt wurde. Trippe floh und konnte bis jetzt nicht gefaßt werden.

* **Recklinghausen,** 24. Juli. Infolge **Pilzgenusses** sind hier die Angehörigen zweier österreichischer Bergarbeiterfamilien schwer erkrankt. Drei Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren der Familie Korbar sind heute morgen gestorben. Die anderen Familienmitglieder liegen noch schwer darnieder.

* **Witten,** 24. Juli. Ein **grauenhaftes Familiendrama** spielte sich heute vormittag 10,30 Uhr auf der Annenerstraße ab. Der dort wohnende Arbeiter Hauberich, der schon mehrere Male von seiner Frau getrennt und seit längerer Zeit mit ihr in Zank und Streit lebte, hatte seine Frau schon früher mit Erschießen bedroht. Als heute morgen seine Frau zum Wochenmarkt ging, um etwas für den Mittagtisch einzukaufen, ging Hauberich in eine in der Nähe seiner Wohnung gelegene Wirtschaft. Als er nach geraumer Zeit das Lokal verließ, kam auch gleichzeitig seine Frau vom Markte zurück. Kurz vor der Wohnung entspann sich ein heftiger Wortwechsel, worauf Hauberich einen Revolver zog und seiner nichtsahnenden Frau zwei Schüsse beibrachte, wovon einer den Kopf, der andere den Unterleib traf, so daß der Tod sofort eintrat. Hierauf ergriff der Mörder die Flucht und versteckte sich in einem in der Nähe des Ostbahnhofs gelegenen unbewohnten Wohnhause. Als er sich verfolgt sah, richtete er den Revolver gegen sich und schoß sich zwei Kugeln in die Brust und eine in den Kopf. Er wurde sterbend in das hiesige Diakonissenhaus gebracht, wo er nach wenigen Minuten seinen Verletzungen erlag.

Eine Berliner Luftreise vor 120 Jahren.

Im Jahre 1788 fand vom heutigen Königsplatz aus die erste Berliner Luftreise statt. Dem Aeronannten, dem Franzosen Blanchard, wurden militärische Ehren erwiesen, wie sie ja auch dem Grafen Zeppelin zugedacht waren. Die weite Sandfläche des damaligen Exerzierplatzes war in einem Umfange von 12 000 Fuß mit königlichen Jagdnetzen umspannt, und an dem Tage der Auffahrt durch einen militärischen Kordon vor dem Durchbrechen geschützt. Blanchard landete, nachdem er eine Höhe von 5764 Fuß erreicht hatte, nicht ohne Fährlichkeiten mit Hilfe einiger Reiter, die ihm auf Befehl des Königs nachgesprengt waren und das Ehrengeleit geben mußten, nach ¾stündiger Fahrt zwischen den Dörfern Buch und Carow. Alsbald traf auch des Königs Geheimsekretär Dufoux in einer zweispännigen Kutsche ein, um ihn nach Berlin zurückzubringen. Vor der Stadt bestieg Blanchard eine sechsspännige Hofequipage und fuhr unter dem Jubelgeschrei der Menge nach dem damaligen „Königlichen Nationaltheater" auf dem Gendarmenmarkt. Auf dem Wege dorthin präsentierten die Schildwachen vor ihm das Gewehr. Von allen Seiten regnete es Gold auf den Luftschiffer nieder, der König verehrte ihm eine goldene Tabatière nebst 400 Friedrichsdor. Die Berliner Damen drückten ihre Verehrung für Blanchard dadurch aus, daß sie mit ballonförmigen Hüten einherstolzierten, an denen zierliche Gondeln hingen.

Das Kohlensyndikat handelt mit englischen Kohlen.

Aus Kiel wird der „Deutsch. Tages-Ztg." von industrieller Seite geschrieben:

„Trotzdem der rheinisch-westfälische Kohlenmarkt seit längerer Zeit in einer denkbar schlechten Verfassung ist und nicht nur die Förderung eine ganz wesentliche Einschränkung erfahren hat, sondern auch die Vorräte auf den Zechen sich von Woche zu Woche vergrößern, hat das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat durch seine Filiale, das Westfälische Kohlenkontor in Hamburg, in Kiel ein Unternehmen gegründet unter dem Namen: Kieler Kohlen-Kontor, G. m. b. H., das sich, wie die Ankündigung sagt, nicht nur mit dem Vertrieb westfälischer Kohlen, Koks und Brikets befassen soll, sondern auch mit dem Import und Verkauf von englischen und schottischen Kohlen.

War man bisher gewohnt, daß das Kohlensyndikat oder seine Filialen an der Küste nur in Zeiten der Kohlenknappheit englische Kohlen hinzukaufte, um die Kontrahenten zu befriedigen, so muß man umso mehr darüber verwundert sein, daß in der jetzigen, für den westfälischen Kohlenmarkt so ungünstigen Zeit fremde Kohlen bezogen werden. Die deutschen Bergwerke leiden Mangel an Absatz, die Arbeiter und Beamten werden nur noch mit Einschränkung beschäftigt; aber die Preise im Inlande sind noch ebenso hoch geblieben, teilweise sogar noch höher geworden, als zu der Zeit, wo man häufig in höchster Verlegenheit war, überhaupt Heizmaterial zu bekommen. Dagegen werden für das Ausland unsere deutschen Kohlen zu derartig billigen Preisen geliefert, daß das Bekanntwerden derselben ungeheures Aufsehen erregen würde. Inzwischen ist die Ankündigung zur Tatsache geworden und das westfälische Kohlensyndikat hat seine ersten Dampferladungen schottischer Kohlen gekauft und zumteil schon in Kiel zur Entlöschung gebracht. Jede weitere Kritik erübrigt sich, da die Tatsachen für sich zur Genüge sprechen.

Das Gesetzgebungsmaterial,

das vom Reichstage in Behandlung genommen ist, hat einen Umfang erreicht, bei dem sich die Frage von selbst aufwirft, ob denn der Reichstag auch imstande sein wird, es im nächsten Abschnitte zu bewältigen. Wenn nur die wesentlichsten Entwürfe berücksichtigt werden, so hat der Reichstag noch zu erledigen die große Novelle zur Gewerbeordnung, worin der Arbeiterschutz eine Erweiterung und die Heimarbeit eine Regelung erfahren sollen, die Vorlage wegen der Sicherung der Bauforderungen und die außerordentlich umfangreiche Viehseuchengesetznovelle. Mit den ihm gleichfalls noch vorliegenden Entwürfen über das Hilfskassenwesen und die Maischbottichsteuer wird sich der Reichstag wohl zu beschäftigen haben, wenn ihm die Krankenversicherungsnovelle und die Finanzreform vorgelegt sein werden. Im Bundesrate stecken von wichtigeren Entwürfen die über die Errichtung von Arbeitskammern sowie über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Die Novelle zur Strafprozeßordnung soll ihm zugegangen sein. Es sind sodann von Entwürfen der öffentlichen Kritik unterbreitet worden das Reichsapothekengesetz, das Kurpfuscher- und Geheimmittelgesetz, das Weingesetz und die Novelle zum Gesetze über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Es ist anzunehmen, daß diese Gesetzgebungsaktionen fortgeführt werden. Den wichtigsten Teil der nächsten Arbeiten des Reichstages werden neben dem Reichshaushaltsetat für 1909 die die Reichsfinanzreform betreffenden Gesetze, die Besoldungsaufbesserungsvorlagen für die Reichsbeamten und Militärpersonen, sowie die Servistarifnovelle darstellen. Alle diese Entwürfe gehören zusammen und dürften dementsprechend auch behandelt werden. In Vorbereitung ist weiter der große Kreis der das Arbeiterversicherungswesen betreffenden Entwürfe. Hier steht im Vordergrunde der Entwurf über die Vereinheitlichung des Versicherungsrechts. Ihm schließen sich an die Krankenversicherungsreform, die bekanntlich auch eine Ausdehnung des Versicherungszwanges auf landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten mit sich bringen soll- und die Arbeiterwitwen- und Waisenversicherung, die nach dem Zolltarifgesetz von 1902 bis zum Be-

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verbunden mit der „Schwerter Volkszeitung“ und dem „Schwerter Volksblatt“.

Nr. 173. Sonnabend, den 25. Juli 1908. 40. Jahrg.

Wir wandern.

Diese Losung dringt in immer weitere Kreise der städtischen Bevölkerung. Der Lufthunger treibt ja an freien Tagen fast alle, die sonst zwischen Mauern schwitzen, hinaus, aber meistens noch in Biergärten, die nicht zu weit von der Stadt entfernt sein dürfen. Solche Plätze haben ja nun auch ihre Berechtigung, aber geeignet, dem erschlafften Geiste oder den schmerzenden Knochen Erholung zu gewähren, sind sie nicht, und die Anregungen, welche der Ausflügler dort empfängt, vermögen ihn nicht zu erheben und mit einem vielleicht mehr oder minder harten Geschick auszusöhnen. Er kehrt von hier aus denn auch öfter noch verstimmter zurück, als er auszog. Wie anders dagegen erholt sich der Wanderer, welcher die märkischen Gefilde durchstreift! Zu ihm spricht die Natur ihre Sprache, und er lernt sie verstehen und bereichert so sein Wissen und seinen Ideenkreis. Der Geist findet, was er braucht, und auch der Körper wird durch die Bewegung gestählt . . .“ So ungefähr konnte man es kürzlich in allen Blättern und Zeitschriften ein paar Dutzend Mal lesen, und dann ist es kein Wunder, daß man es endlich glaubt, was schwarz auf weiß steht, und nun auch selbständig beginnt, auf diesem Gebiete Erfahrungen zu sammeln. Ein Knotenstock ist ja bald erstanden, wenn man noch keinen hat, und ein Rucksack braucht es beim ersten Male ja noch nicht zu sein. Die guten Vorsätze, die man im Busen trägt, ersetzen die sonst noch übliche Ausrüstung, und ein guter Freund ist als Reiseonkel oder als guter Mentor bald gewonnen. Die Sache geht also los. Zunächst fährt man wohl meist ein Stück mit dem Zuge. Im Eisenbahnwagen ist es etwas eng, so daß man anfängt zu schwitzen. Am Endziel ist man denn auch ziemlich in Temperatur, so daß sich schon der Durst bemerkbar macht. Nun, er wird gelöscht und dann Abmarsch! Es geht denn die erste Stunde auch ganz gut. Wir treffen nur einzelne Personen und können unseren eigenen Gedanken nachhängen oder uns des goldenen Käfers freuen, der im Laube zu unseren Füßen raschelt. Die ozonreiche Luft weitet die Lungen, und wir sind ganz zufrieden. Doch was schreckt uns da plötzlich auf? Stimmengewirr, Schreien, Johlen, Klappern, und wer weiß, was für Geräusche noch! Es kommt immer näher. Gänsemarsch. Fünf, sechs, zehn, zwanzig, dreißig, sechsunddreißig Personen. Sie schreiten aus. Den Rock ausgezogen, die Gesichter erhitzt, der Schweiß triefend, der Staub klebend, so ziehen sie vorbei. „Es fehlt nur noch, daß sie die Zunge heraushängen lassen,“ meint mein Freund, „dann haben sie den höchsten der Genüsse.“ Ich muß sie immer wieder betrachten, die Rasenden, wie sie sich an dem schönen Sommertage abmühen und den Wald vor Bäumen nicht sehen. „Das ist ein Wanderklub!“ werde ich belehrt. Herr du meines Lebens, da muß ich mir die Leute doch noch einmal betrachten, die organisierten Wanderer. Aber es ist schon zu spät; im Laufschritttempo sind sie vorüber. Ich schüttle still den Kopf. „Wenn so etwas „wandern“ genannt wird, dann werde ich nie ein Wanderer werden.“ Doch jeder nach seiner Weise. Wir trafen den Tag über noch mehrere Wandervereine, den letzten in einem Bierlokal. Potztausend, was wurde da vertilgt! Und was für Zoten und Gassenhauer tönten einem entgegen. Also dahin kann das „organisierte Wandern“ führen! Es sind also nicht immer nur Anregungen idealer Art, welche man da empfängt. „Eine Herde bestätigt immer ihre Herdeninstinkte,“ murmelte ein alter Herr, nachdem ich etwas laut gedacht hatte. „Es ist nun einmal so in der Welt, alles kann ausarten. Auch der Wandertrieb und seine Betätigung.“

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 25. Juli.

** **(Sirius,)** der Hauptstern im Sternbilde des Großen Hundes, ist morgens wieder sichtbar, und damit sind wir in den Hundstagen. Mit dem Worte Hundstage verbindet sich für uns der Begriff der größten Hitze während des ganzen Jahres. Tatsächlich pflegt die Quecksilbersäule in dieser Zeit den höchsten Stand zu erreichen. Natürlich gibt's auch hier Ausnahmen, aber die bestätigen ja nur die Regel. Die Ferien werden jetzt allgemein, auch für die Schüler, die bisher noch tüchtig „büffeln“ mußten, ertönt nunmehr die Schulglocke zum letzten Male auf mehrere Wochen hinaus, während die anderen bereits mitten in den Ferien sind. Die Sommerfrischen jeglicher Art haben ihre Haupternte. Immer wieder hören und erfahren wir von schlechten und teueren Zeiten, aber aus den allermeisten deutschen Bädern wird ein nicht unbedeutendes Anschwellen der Besucherzahl gemeldet. Auch die Berge fern und nah haben Massenbesuch. Im allgemeinen scheinen die Recht zu behalten, die weniger ein Nachlassen der Reiselust in Aussicht stellten, als das Wählen eines Zieles, um Kosten zu sparen. Den Eisenbahnverwaltungen, vor allem denen des Auslandes, ist damit weniger gedient. Aber es ist nur zu begrüßen, wenn in diesen Zeiten das Geld nicht so reichlich ins Ausland getragen wird, das es uns nicht dankt, sondern im deutschen Vaterlande bleibt. Dem Zuge der Zeit, der nach Geld geht, folgend, hat ein findiger Kopf den neuen Beruf eines Reisenden in Sommerfrischen erwählt, das heißt, er preist seine Dienste an, um für diese oder jene Sommerfrische Propaganda zu machen. Gewiß originell, aber ob auch lohnend? Es geschieht schon viel vonseiten der Interessenten selbst. Wem es „an kleinem Gelde fehlt“, dem gibt das Reich Gelegenheit, welches zu verdienen, indem es ein Preisausschreiben zur Erlangung eines Modells der neuen 25 Pfg.-Stücke erlassen hat. 4500 Mk. winken! Wichtig ist, so heißt es in dem Ausschreiben, die leichte Unterscheidbarkeit von dem Zehn-, Fünfzigpfennig- und Einmarkstück. Das wird auch das Wichtigste für das Publikum sein, vereint mit Handlichkeit.

** **(Folgende Mahnung an die Reisenden)** wird in der Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht: Bekanntlich werden in den Aborten der D-Zugwagen und vierachsigen Abteilwagen der preußisch-hessischen Staatsbahnen Handtücher und Seife zum unentgeltlichen Gebrauch gehalten. Es ist nun bemerkt worden, daß Handtücher auch zum Reinigen des Schuhzeuges benutzt und dann aus dem Fenster und selbst in die Aborttrichter geworfen werden, während die zur Aufnahme gebrauchter Tücher bestimmten Drahtkörbe in jedem Raum vorhanden sind. Solche Ungehörigkeiten können von dem Zugpersonal nur selten festgestellt und noch weniger verhindert werden. Die Eisenbahnverwaltung ist auf ein verständnisvolles Verhalten des reisenden Publikums angewiesen. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um die Einrichtung, die von den Reisenden als eine Wohltat empfunden wird, vor weiterem Mißbrauch zu schützen.

** **(Renn-Sport.)** Soeben veröffentlicht der **Castroper Rennverein** in dem Wochenrennkalender seine Propositionen für das diesjährige am 26. August stattfindende Rennen. In sechs Konkurrenzen werden 20 000 Mark in bar neben zwei wertvollen Ehrenpreisen hart umstritten werden. Mit dem Wegweiser-Jagdrennen beginnt das interessante Meeting, 1500 Mark-Preise. Ihm folgt das Glückauf-Jagdrennen, ausgestattet mit 2000 Mark gegen 1500 Mark des Vorjahres, es kommt das Erin-Jagdrennen als drittes, ein Herrenreiten, für welches 2500 Mark und ein Ehrenpreis ausgesetzt sind, also ebenfalls 500 Mark mehr wie im Vorjahre. Das Goldschmiedinger Jagdrennen weist 3500 Mark Preise gegen 3000 Mark des Vorjahres auf, während im 5. Rennen des bekannten Castroper Jagdrennen 4000 Mark Geldpreise und der Preis der Stadt Castrop im Werte von 500 Mark zur Verteilung gelangen. Einen würdigen Abschluß bildet das große Emschertal-Jagdrennen mit seinen 6500 Mark Preisen (6060 Mark im Vorjahre), wovon 4500 dem ersten, 1000 dem zweiten, 600 Mark dem dritten, 400 Mark dem vierten zufallen. Der Trainer des Sieges erhält eine Zuwendung von 360 Mark. — Für die ersten 5 Rennen ist der Nennungsschluß auf den 8. August festgesetzt, während das letzte Rennen bereits am 1. August geschlossen wird. — Das muß man sagen, der Castroper Rennverein läßt es sich angelegen sein, das Rennen immer weiter auszugestalten und den Sportleuten sowie dem Publikum etwas zu bieten. 1905 15 000 Mark Preise und heute, nach zwei Jahren, bereits 20 000 Mark neben zwei wertvollen Ehrenpreisen. Sicherlich findet dies volle Anerkennung. Die hohen Preise werden zweifelsohne zahlreiche Nennungen zur Folge haben, und steht zu erwarten, daß der 26. August ds. Jahres in sportlicher Hinsicht für den Westen Deutschlands ein Tag ersten Ranges sein wird.

** **Hörde,** 24. Juli. Ueber Spitzbubereien und Geldunterschlagungen seitens der weiblichen Angestellten eines hiesigen Weißwarengeschäfts, die sich auf einen Zeitraum von mehreren Jahren erstrecken sollen, kursieren hier die ungeheuerlichsten

Der Werwolf von Ergste.

Erzählung aus alten Zeiten von F. Hué.

7 Nachdruck verboten.

Ich bin dann fortgelaufen und viel unter fremden Leuten gewesen, bis ich im vorigen Sommer zu Bernd Grevel in Steinberg kam. Doch gebt jetzt gut acht, hier wird der Weg recht holperig.“

Sie hatten jetzt das Dorf im Rücken und schritten rüstig aus.

„Wir müssen uns beeilen,“ nahm nach einer Weile Gottfried Pütter von neuem das Wort, „denn wenn ich gar zu spät komme, schließt mir der Bauer die Türe zu.“

„Er ist wohl recht strenge?“

„Das kann man nicht sagen. Er hält auf Ordnung, und das gehört sich in der jetzigen unsicheren Zeit, wo sich allerlei Gesindel in den Wäldern umhertreibt. Aber ich möchte mich nicht gern mit ihm überwerfen, weil er versprochen hat, mir zu einem Kotten zu verhelfen, die jetzt überall leer stehen und von der Regierung ausgeboten werden. Wenn ich zwei Jahre bei ihm ausgehalten habe, so will er mir ein kleines Kapitälchen vorschießen, womit ich den Anfang machen kann.“

„Das beste Kapital auf einem Bauernhofe ist eine tüchtige, arbeitsame Hausfrau! Habt Ihr Euch schon danach umgesehen?“

„Das schon. Aber ich fürchte, ihr Vater wird nichts von mir armen Knechtlein wissen wollen.“

„Habt Ihr schon mit dem Alten gesprochen?“

„Nein.“

„Und mit dem Mädchen seid ihr einig?“

„Ich denke doch. Zwar wirft sie den andern Burschen, wenn sie Sonntags in die Kirche geht, oft Blicke zu, die mir in der Seele leid tun. Aber ich glaube, treu ist sie mir trotzdem, und wenn ich ihr wegen ihres Verhaltens Vorwürfe mache —“

„Also Vorwürfe gibt's auch schon?“ lächelte Mönninghaus.

„Ja, weshalb soll ich's verhehlen?“ erwiderte Gottfried treuherzig.

„Und was sagt sie dann?“

„Na, dann heult sie ein Weilchen, verspricht Besserung, aber am nächsten Sonntag tut sie es doch wieder, und das will mir schier das Herz abdrücken.“

„Pfui, — ein Bengel wie Ihr? Wie könnt Ihr so kleinmütig sein?“

„Ich bin doch sozusagen nur ein Betteljunge und nenne nichts mein eigen, als was ich am Leibe trage. Und Freunde, die mir helfen, besitze ich auch nicht. Darum suche ich jeden Stüber zu sparen, der mir in die Finger gerät, um später einen eigenen Hausstand zu gründen. Oder glaubt Ihr, ich sei nicht müde, wenn ich mich auch erboten habe, Euch zu begleiten? Seit heute morgen drei habe ich gedroschen, den ganzen Tag hindurch, und das jetzt schon seit Christtag in einem fort. Auch ist mir mein Leben lieb, und wenn Ihr nichts von dem Werwolf wissen wollt, — es ist doch was dran, verlaßt Euch drauf! Aber was muß ein armer Teufel nicht tun, wenn er ein paar Taler zusammenscharren will?“

Der Bürgersmann fand immer mehr Gefallen an dem treuherzigen Geplauder des aufrichtigen Burschen, und seiner geschickten Fragestellung gelang es bald, herauszubringen, wie die Geliebte des Knechtes und deren Vater heiße.

„Ja, ja,“ fuhr Gottfried fort, froh, jemanden gefunden zu haben, dem er sein Herz ausschütten und seine Hoffnungen offenbaren konnte, „der Stephan Grüter ist ein Querkopf und Geizhammel, wie es keinen zweiten gibt im Kirchspiel. Nie sieht man ihn bei den andern Bauern im Wirtshaus, nie verzieht er sein Gesicht zum Lachen. Und ich denke mir, daß seine Kinder und sein Weib schwer unter seinem unwirschen Wesen leiden müssen, und daß vielleicht darin die Ursache liegt, wenn meine Marie so ausgelassen ist, sobald sie einmal mit andern Leuten zusammen kommt.“

„Sind sie Eingesessene?“

„Nein, sie sollen oben aus dem Sauerlande stammen, an der Sprache hört man's.“

Mönninghaus fragte nach diesem und jenem und gewann immer mehr die Ueberzeugung, daß sein Begleiter ein Jüngling sei, der würdig ist, daß ihm geholfen werde, und da der Bürger zum Glück in der Lage war, über einiges Barvermögen zu verfügen, so reifte in ihm der Entschluß heran, dem jungen Burschen seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

„Hört mal,“ sagte er, „Ihr gefallt mir, denn Ihr scheint Herz und Kopf auf dem richtigen Fleck zu haben! Und solchen Leuten muß man helfen! Wieviel meint Ihr zum Anfang zu bedürfen?“

„Wenn ich hundertfünfzig bis zweihundert Taler hätte!“

Lesarten. Danach soll es sich um Werte bis zur Höhe von 30000 Mark handeln, die im Laufe der Jahre teils in bar, teils in Waren dem Geschäft entzogen worden sind. Sollten diese Ziffern auch nur entfernt der Wahrheit nahe kommen, so muß man sich die Frage vorlegen, ob denn hier in der Geschäftsleitung alles so bestellt war, wie es kaufmännisch sein muß, wenn das Geschäft nicht eine Verführungsstätte zu derartigen Unredlichkeiten sein soll, deren Verlockungen schließlich auch das bravste Mädchen erliegen kann. Wurde denn dort nicht, wie in jedem anderen Geschäfte, selbst kleineren Umfangs, jährlich Inventur gemacht und die Bilanz gezogen? Wenn dies ordnungsmäßig geschehen wäre, dann konnten Veruntreuungen in der angegebenen Höhe unmöglich 6—8 Jahre lang ohne Entdeckung betrieben werden. Wie man hört, wird nun der Geschäftsinhaber keinen Schaden erleiden, da sich die Familienangehörigen der ungetreuen Ladenmädchen und der Kassiererin zum Ersatz verpflichtet haben, um der strafrechtlichen Verfolgung zu entgehen. Jüngst erzählte ein Geschäftsinhaber der Damenmodebranche einen ähnlichen Fall; eine Angestellte hatte sich mehrere Straußenfedern angeeignet, was entdeckt wurde. In Angst vor den Folgen ihrer Unredlichkeit verpflichtete sie sich zu barem Ersatz des Verkaufswertes in dreifacher Höhe, da der Chef — vielleicht nicht unberechtigt — annahm, daß er bereits des öfteren auf diese Weise bestohlen worden sein mochte. Mag ein derartiges Verfahren auch eines gewissen Edelmutes nicht entbehren, so wird es im allgemeinen doch wohl von der Absicht diktiert, sich für die geschäftlichen Benachteiligungen schadlos zu halten, für die der Inhaber selbst haftbar sein müßte, weil er es an der nötigen Aufsicht hat fehlen lassen. Ein Geschäft, das in wenigen Jahren 30 000 Mark Verlust durch Unterschlagungen erleiden kann, ohne dabei insolvent zu werden, sollte derartige Einrichtungen treffen, daß Veruntreuungen zur Unmöglichkeit gehören.

Kleine Chronik

Schundliteratur hat einen Kölner Lehrling und einen Gymnasiasten verdorben. Sie bestahlen das Kölner Museum, wurden aber bei dem Verkauf von Münzen abgefaßt. Urteil: 6 Monate und 4 Monate Gefängnis. — **Seine letzte Zeche.** In einer Wirtschaft im Norden Berlins erschien dieser Tage ein Mann und ließ sich gut zu essen und zu trinken geben. Als er zum Bezahlen aufgefordert wurde, lief er zur Flurtüre hinaus und die Treppe bis zum vierten Stockwerk empor. Dort stürzte er sich auf den Hof hinab; der Tod trat sofort ein. — **In Pleising** in Böhmen wurde einem Mädchen, das sich in der Nähe des elterlichen Hauses ins Gras gelegt hatte, von einer Mäherin **der Kopf vollständig abgeschnitten.** — **Hochwasser in Schlesien.** Regengüsse haben ein bedeutendes Steigen der Oder in Oberschlesien verursacht. Die Weichsel ist bereits über die Ufer getreten. In Goczalkowitz und Rugolcowitz stehen einzelne Häuser unter Wasser. Der Verkehr mit den benachbarten Ortschaften wird durch Kähne vermittelt. Die Klodnitz hat in der Paniow-Makoschauer Gegend viel Getreide weggeschwemmt. — **Der Ausstand der Maschinisten und Heizer** in der Niederrheinschiffahrt ist nach mehrwöchiger Dauer beendet. Die Streikenden haben die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. — **30 Zentner in die Tiefe gestürzt.** Beim Bau der Eisenbahnbrücke neben den Auswandererhallen in Hamburg brach im Gerüst eine eiserne Stange beim Aufwinden eines 30 Zentner schweren Eisenträgers. Der Träger stürzte in die Tiefe und zerschmetterte zwei Arbeiter. — **Kirchendiebstähle in Frankreich.** Räuber haben die Kirchen von Aubazine und Bort in Frankreich geplündert. Unter den gestohlenen Gegenständen befindet sich ein auf 30 000 Frcs. geschätzter Reliquienschrein.

Unser Wochendichter.

„Zufriedenheit."

Und kann ich nicht die Welt bereisen, — weil Zeit mir fehlt und Kapital, — so will ich's doch der Welt beweisen, — das macht mir weiter keine Qual. — Warum auch in die Ferne schweifen, — liegt doch das Gute oft so nah; — man muß das Gute nur ergreifen, dann sieht man: es ist alles da! — — Soll ich auf hohe Berge steigen, — weil oben dort die Freiheit wohnt, — wohl ist der Eindruck seltsam eigen, — doch, ob der Weg sich wirklich lohnt? — Man fühlt sich oben frisch und munter, — doch leider schon nach kurzer Zeit — muß man ins alte Joch hinunter, — dann tut der Mensch sich doppelt leid. — Soll ich alpinen Reiz genießen? — Nein, darum tu' ich keinen Schritt! — Läßt es Herr Pluvius draußen gießen, — bringt dies mir Alpenbilder mit: — Es regnet „durch", auf meinem Boden — strömts hoch vom Dachstein her, o weh, — ich aber schlüpfe in die Loden — und steig hinauf zum Bodensee! — — Und wenn ich wieder runter steige, — dann packt es mich wie edler Zorn, — links tönt Klavier, rechts quietscht die Geige, — das ist mein „Schreck" und „Marterhorn". — Zum goldenen Stern lauf' ich hinüber, — zur Kellnerin so schlank und schön, — und denn, der Anblick ist mir lieber, — seh' ich die „Jungfrau" vor mir stehn! — — Ich kann daheim mir manches leisten — und brauch' nicht in die Schweiz zu geh'n, — ich zähl' nicht zu den Vielgereisten, — und habe trotzdem viel geseh'n. — Soll ich in fremden Betten schlafen? — Soll essen ich am fremden Tisch? — Ich meide Kurort-Paragraphen — und fühl' mich trotzdem sommer-frisch. — — Soll ich in Baden-Baden baden, — soll ich Ostende endlich sehn, — soll ich auf steinig-faden Pfaden — hochkeuchen, um mal hoch zu steh'n? — Nein, es bekommt mir schlichten Manne — viel besser, wenn ich müd' und matt — daheim zu steigen in die Wanne — ich nehm' zu Haus ein Wellenbad! — — Und kann ich nicht die Welt bereisen, — weil mir begrenzt sind Zeit und Raum, — so muß ich doch mich glücklich preisen, — träum' ich daheim den Sommertraum. — Ich wand're in Gedanken weiter, — wo kann die Welt wohl schöner sein; — denn blauer Himmel, Sonnenschein — ziert hier wie dort die Welt!

Ernst Heiter.

Dies und das.

Ein fideler Gefangenentransport hatte ein Nachspiel vor dem Landgericht in Gera Reuß j. L. Der 60jährige, gebrechliche Gemeindediener von Debra hatte vor einiger Zeit den Auftrag erhalten, zwei Landstreicher ins Gerichtsgefängnis von Neustadt a. Oder zu bringen. Alle drei besuchten unterwegs ein Gasthaus und der gutmütige Transporteur bezahlte Speise und Trank. In einem günstigen Augenblick verschwand einer der Gefangenen auf Nimmerwiedersehen. Traurig zog der Transporteur mit dem anderen die Straße weiter. Plötzlich gab dieser vor, nicht mehr weiter zu können. Der Alte bewies wieder sein harmlosestes Gemüt und ging einen Wagen suchen. Als er zurückkam, war natürlich auch Nr. 2 verduftet. Außer dem Undank der schnöden Welt harrte des Gutmütigen eine Anklage. Das Gericht machte es mit 6 Mark Geldstrafe gnädig.

Die Menschheit kommt immer mehr auf den Hund. In London entstehen für die „Schuldenfresser" und „Kreditbeller" der vornehmen Welt besondere Toilettensalons. Dort wird das Schoßhündchen gebadet, massiert, frisiert, überhaupt ganz so behandelt, wie es die Gesundheits- und Schönheitsvorschriften für einen zivilisierten Mitteleuropäer wollen. Die sorgsamste Pflege ist begreiflich, wenn man liest, daß ein solcher Hund 2000 und 2500 Mark kostet. Es empört uns aber, daß die Tierchen nach Gewicht verkauft werden. Das Pfund wird mit 520 Mark berechnet. Besondere Sorgfalt muß dem Schwanz zugewendet werden, der Henkelform hat. Um sie zu erhalten, ist tägliche Massage unerläßlich. Nun wissen wir's!

Ein Musterhotel. Im „Gaulois" liest man: Mark Twain beteuert, im Oklahoma ein Musterhotel entdeckt zu haben, und zur Bestätigung seiner Behauptung gibt er den Inhalt der Inschriften wieder, die als Ankündigungen für die Gäste in allen Zimmern hingen. Die Reisenden, die sich schlafen legen, ohne ihre Stiefel auszuziehen, „zahlen einen besonderen Zuschlag." „Drei Schläge an die Zimmertür bedeuten, daß ein Mord im Hotel begangen worden ist." „Es ist verboten, die Ziegelsteine aus den Matratzen mitzunehmen." „Falls es ins Zimmer regnet, so bittet man, sich der unter dem Bett bereitliegenden Regenschirme zu bedienen". „Falls zufällig Mangel an Servietten herrscht, bitte sich an den Tischtuchecken abzuwischen." Die schönen Inschriften gemahnen an das berühmte Plakat in einem Konzertsaal zu Klondyke, das da besagte: „Das Publikum wird gebeten, nicht auf den Pianisten zu schießen; er tut, was er kann."

Ein Patentinhaber für höhere Kunstinteressen.

Das „Mainzer Tageblatt" schreibt: „Patentinhabern für höhere Kunstinteressen" nennt sich der Direktor des „Volksschauspiel-Theater", das gegenwärtig auf dem Jurplatz in Gonsenheim (bei Mainz) Vorstellungen veranstaltet. Und in der Tat: höchste, edelste Kunst ist es, was das Gonsenheimer Volkstheater seinen Besuchern bietet: Am Sonntag schwamm „Genovefa" mit ihrem Schmerzenreich in einem Meer von Tränen und am Dienstag „Schinderhannes" in einem Meer von Blut über die Bühne. Am Montag aber erdröhnten die Bretter, die auf dem Gonsenheimer Jurplatz die Welt bedeuten, unter dem ehernen Tritt der „jüngsten" Weltgeschichte: „Draga Maschin" oder „Der Königsmord in Serbien" wurde gegeben. Ein Verdienst kann sich der „Patentinhaber für höhere Kunstinteressen" unter allen Umständen zuschreiben: mit seinen Theaterzetteln versetzt er uns aus der tollen Zeit der elektrischen Bahnen, der Automobile und der lenkbaren Luftschiffe in die behaglich schönen Tage zurück, da der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm und die Romantik noch im leinwandüberspannten Komödiantenwagen über die träumende Landschaft holperte. Man lese nur einmal die höchst originelle Ankündigung der „Genovefa„-Aufführung:

„Original-Volks-Schauspiel-Theater.
Kein Kölner Hänneschen! Kein Puppentheater!
Persönliches (!) Auftreten von ca. 16 Damen und Herren.
Ohne Souffleur.

Zum ersten Male in Gonsenheim auf dem Jurplatz in dem eigens hierzu erbauten 300 Quadratmeter großen Theaterbau.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr: Große Kinder- und Familien-Vorstellung. Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung. In jeder Vorstellung kommt zur Aufführung:

„Genovefa"

oder „Deutsche Frauentreue", Historisches Schauspiel in 8 Aufzügen von Raubach (Raupach?) nach einer Erzählung von Christoph von Schmidt.

1. Aufzug: „Der Aufbruch zum Kampf" oder „Der Liebe Opfer"; 2. Aufzug: „Haß und Liebe"; 3. Aufzug: „Des Knechtes Rache"; 4. Aufzug: **„Der Sieg des Bösen" oder „Genovefa im Kerker"**; 5. Aufzug: „Genovefa verlassen im Wald" oder „Das Wunder Gottes"; 6. Aufzug: „Rückkehr des Pfalzgrafen und die Reue"; 7. Aufzug: „Das Wiederfinden im Walde"; 8. Aufzug: „Das Paradebett Genovefas". Brillant ausgestattet. Bengalisch beleuchtet. Ort der Handlung: Schloß Hohenzollern bei Mayen und Umgebung, sowie Straßburg, Zeit: 731 bis 738 n. Chr.

Personen: Hidulfus, Bischof von Trier; Siegfried, Pfalzgraf von Hohenzollern; Genovefa, seine Gemahlin, Tochter des Herzogs von Burgund; Gollo, Verwalter des Schlosses; Bertha, Genovefas Getreue; Drago, Koch; Herzog von Burgund; Schmerzenreich, Sohn des Pfalzgrafen; Heinz und Kunz, Jäger; Gottschalk, Diener; Wolf, ein alter Stallmeister; Veronika, eine Wahrsagerin.

Dieses Stück, welches dem geehrten Publikum nicht unbekannt sein wird, wird nach der Historie der Wahrheit gemäß, wie es sich zugetragen hat, durch lebende Personen, mit den schönsten altdeutschen Kostümen angetan, genau nach der Legende von Christoph Schmidt wiedergegeben.

Die Direktion, „Patentinhaber für höhere Kunstinteressen".

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Wenn bei der heißen Witterung selbst verdünnte Kuhmilch von Säuglingen und Kindern nicht vertragen wird, so benutze man als Zusatz zur Milch das altbewährte Nestle'sche Kindermehl, welches auch schon mit Wasser gekocht eine vollkommene, leicht verdauliche Nahrung ergibt. Probedose und illustr. Broschüre kostenfrei durch Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin S. 42.

Pianos Flügel, Harmoniums, mit gold. Medaillen prämiiert, von unübertroffener Qualität u. seltener Preiswürdigkeit, liefern wir direkt an Private auch gegen Raten von
— 20 Mark —
an überall hin franko zur Probe. Langjährige Garantie. Jahresverkauf über 1000 Instrumente. Kataloge gratis und franko.
Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

Der Werwolf von Ergste.

Erzählung aus alten Zeiten von F. Hué.

Nachdruck verboten.

8

„Da hinter Villigst in der Westheide ist eine Bauernstelle frei von fünfzig oder sechzig Morgen. Die gräfliche Regierung oder wer sonst dort zu sagen hat, überließe mir den Kotten gewiß um eine geringe Pacht. Aber ein Pferd und ein paar Kühe, Pflüge und Ackergerät muß angeschafft werden."

„Glaubt Ihr, daß Euer Mädchen Euch dahin folgen würde?"

„Gewiß."

„Und daß sie fleißig, brav und häuslich ist?"

„Auch das. Wenn Marie mal in andere Umgebung kommt, wird sie sich schon zusammennehmen. Arbeiten kann sie, und den Haushalt versteht sie aus dem Grunde; denn das hat sie bewiesen, als ihre Mutter vorigen Herbst krank war."

„Nun gut, dann will ich Euch was raten. Werdet Euch mit den Eltern einig und seht zu, daß Ihr das Gütchen bekommt. Und dann sucht mich auf in Hörde, im Ort wohne ich, — meinen Namen werdet Ihr Euch wohl gemerkt haben, — fragt nur nach dem Gerber Mönninghaus, jedes Kind wird Euch meine Wohnung zeigen! Ich will Euch mit einem Kapitälchen unter die Arme greifen, gegen mäßige Prozente natürlich, und dann trachtet darnach, wie Ihr auf der Heide fertig werdet. Betet und arbeitet, — das laßt Euern Wahlspruch sein!"

„Euch hat der liebe Gott gesandt!" stammelte der Knecht mit bebender Stimme. Heiße Dankesworte, aufrichtige Versprechungen, sich der Wohltat würdig zu erweisen, flossen über seine Lippen.

Sie hatten inzwischen eine beträchtliche Strecke zurückgelegt.

Es würde eine kaum lohnende Aufgabe sein, den Verlauf des alten Weges zu schildern, der sich damals zwischen Ergste und Bürenbruch hinzog. Durch moorige Talgründe, die der Frost passierbar gemacht, durch holperige, ausgefahrene Hohlwege, bald durch Ried und Binsengestrüpp, bald durch größere und kleinere Waldungen schlängelte sich der Pfad bergauf.

Die Hälfte der Entfernung bis zur Kreuzschlenke, wo mehrere Straßen zusammentrafen, war überwunden in eifriger Unterhaltung, welche dem Wanderer die Zeit im Fluge verrinnen läßt.

Jetzt ging es in eine finstere Schlucht.

Rechts und links ragten düstere Tannen. Es war die verrufenste Stelle in der ganzen Umgegend. Im letzten Kriege war hier eine grausige Bluttat verübt, und Gottfried machte seinen Wohltäter mit den schaurigen Einzelheiten des Gemetzels, so weit er selber davon unterrichtet war, bekannt.

Unwillkürlich faßte Mönninghaus seinen Stock fester, während er seine Blicke forschend durch die im fahlen Mondlicht silbern schimmernden Stämme gleiten ließ.

Ein Uhu, von den hellklingenden Tritten der Nagelschuhe aufgeschreckt, huschte mit grellem Schrei von dem Gipfel einer Tanne. Sowohl Gottfried wie Mönninghaus sahen den ansehnlichen Vogel dicht vor sich über die Straße fliegen.

Jetzt näherten sie sich einer Stelle, wo eine Partie junger Fichten etwas Abwechslung in die Einförmigkeit des düsteren Forstes brachte.

„Hier ist der Ort, wo damals die Leute abgeschlachtet wurden," flüsterte Pütter, seine Stimme unter dem Eindruck der gräßlichen Erinnerung dämpfend.

Er hatte kaum diese Worte gesprochen, als er von hinten her einen furchtbaren Schlag erhielt, der ihn sofort zu Boden streckte.

Von dem dumpfen Geräusch, das mit dem jähen Ueberfall verbunden war, schreckte Mönninghaus, der ein paar Schritte vorausging, auf aus seinen stillen Betrachtungen, denen sich auch der beherzteste Mensch an solchem Orte mit besonderer Vorliebe hingibt, wo ehemals ein blutiges Verbrechen begangen ist. Blitzschnell wandte er sich rückwärts und gewahrte im ungewissen Scheine der Mondsichel eine fabelhafte Erscheinung, deren Aussehen ganz damit übereinstimmte, was er vorhin in der Wirtschaft über die äußere Gestalt des Werwolfes gehört hatte. Zugleich aber sah er, wie sich sein treuer Führer auf dem Rasen wälzte.

Dem Bürgersmann sträubten sich die Haare, als jetzt das Ungeheuer einen Anlauf nahm, um den Angriff auf sein zweites Opfer zu eröffnen. Mit weiten Sprüngen und heiserem Keuchen, worin sich die Wut der teuflischen Bestie aufs deutlichste kundgab, rückte sie Mönninghaus auf den Leib, so nahe, daß er den weit aufgerissenen Rachen und die schimmernden Zähne erkennen konnte.

Not lehrt beten! Sie lehrt aber auch sich wehren.

Vom 15. Juli **Inventur-Ausverkauf.** bis 31. Juli

Um wegen der Inventur mit meinem grossen Lager zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend heruntergesetzt. Sämtliche Saison-Artikel, wie **Mousseline, Cattune, seidene Blusenstoffe, Sommer-Jaketts Staubmäntel, Damen-Blusen, Knaben-Blusen u. s. w.** habe erheblich ermässigt. Ausserdem gebe auf mein sonstiges Warenlager einen Rabatt von 10%.

Ich betone ausdrücklich, dass mein Ausverkauf mit den in vielen Geschäften fast monatlich wiederkehrenden Ausverkäufen nicht zu vergleichen ist und eine bedeutende Preisermässigung wirklich stattfindet. Der Rabatt wird nur bei Bareinkäufen gewährt.

ERNST MÜLLER, Ostenstrasse 18.

3400

Das Neueste der Saison
und die
grösste Auswahl
in Hüten — Mützen — Krawatten — Wäsche
Handschuhen finden Sie im Spezialhaus von
Hüsingstr 23. **Bernh. Feit,** Fernruf 221.

3140

Karl Dittrich, Baugeschäft und Steinhauerei
Schwerte-Ruhr.

Die neu errichtete
Zerkleinerungs-Anlage
in meinem Steinbruch in Westhofen
ist von heute an vollständig im Betriebe und kann täglich
= Verputz- und Mauersand =
bis zu 30 cbm. abgegeben werden. Günstige Abfuhr.
Auf Wunsch stehen Proben gern zur Verfügung.
Meldungen bei meiner Firma in Schwerte, oder beim Bruchmeister W. Breer in Westhofen.

3217

Pastor Felke-Heilweise.
Augendiagnose, Homoeopathie, Naturheilmethode
1023 Beglaubigter Vertreter:
Dr. phil. Mayus.
Hagen i. W., Bahnhofstrasse 27/I.
Sprechstunden: Dienstags, Freitags, Samstags 10—1 und 2—5 Uhr, Mittwochs 2—5, Sonntags 10—1 Uhr.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut
3480 und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Freischütz bei Schwerte.
Sonntag, 26 Juli nachm. 4 Uhr:
Grosses Konzert
3464 der einzig in ihrer Art dastehenden
Solinger Waffenschmiede-Kapelle.
20 Mann in Originaltracht mit 20 Ambossen.
Aus dem reichhaltigen Programm:
Die Mühle im Schwerter Wald.
Eintritt 50 Pfg., 10 Karten nur 3 Mark.

Billige, leichte, dauerhafte, sturmsichere
Dächer aus **Asphaltdachpappe u. Semptalin** (D. R. P.)
fertigt man aus Materialien der Dachpappenfabrik von
C. F. Beer Söhne in Köln a. Rh.
Anleitung und Muster gratis und franko.
Carbolineum, Holzzement, Isolierplatten, Goudron.
Ausführung von **Asphaltarbeiten aller Art.**

Dampfwasch-Anstalt Edelweiss
Hagen i. W.
— bedeutendste Anstalt Westfalens —
empfiehlt sich zum
Waschen und Plätten
von **Oberhemden, Kragen, Manschetten, Haus-** und **Leibwäsche,** sowie **Gardinen.** Bei tadelloser Arbeit, rasche Bedienung. Preisliste auf Wunsch sofort!
Der Geschäftswagen kommt jede Woche Dienstags nach Schwerte zwecks Abholung und Zustellung.
Bestellungen werden per Postkarte oder Telefon Nr. 1033 erbeten. 3509
= Natur-Rasenbleiche. =

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib



Dieses anerkannt beliebteste Korsett der heutigen Mode verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne und wirklich schlanke Figur.** — Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte
echte Korset Graziella 57983
(W.-Z. 58115)
welches nur mit obigem Stempel geliefert wird.
Preis Mk. 6.50 und 7.50
Alleinverkauf:
Geschwister Becker
3495 Schwerte.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt selbst blendend weisse Wäsche



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler v. **M. 62,—** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca **M. 4,—.** Luftschläuche v. **Mk. 2,80** an,
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896. H

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794
Barmen
3284 Neuerweg 40
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH



Entzückt
werden Sie sein über die hübsche Geschenkbeilage bei dem Veilchen-Seifenpulver **„Goldperle".** Jedes Packet enthält ein reizendes Geschenk. Achten Sie auf den Namen **„Goldperle."**
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**
1463

Drucksachen aller Art
für Behörden, Private und Vereine
liefert in gediegener, sauberer Ausführung u. jedem Geschmack Rechnung tragend, in schwarz oder bunt, schnellstens und zu mässigen Preisen
Druckerei Carl Braus
Verlag der „Schwerter Zeitung"
SCHWERTE a. d. Ruhr
Eigene Buchbinderei Verlagsbuchhandlung
Stereotypie

Schmitz & Loh's feinste
Margarine mit dem Fisch
Duisburger Margarine Fabrik Schmitz & Loh
ersetzt Fabrik-Marke beste
Butter.

Das anerkannt Beste
„ „ Dauerhafteste
„ „ Praktischte
sind **Bleyles Fabrikate.**
Bleyles Knaben-Anzüge
Bleyles Knaben-Hosen
Bleyles Reformhosen
für Damen und Mädchen
Bleyles Turnhosen
für Damen und Mädchen
Bleyles Turnhosen
1598 **für Herrnen**
Alleinverkauf
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Fahnen,
2640 **Reinecke Hannover.**

Landbutter-Ersatz
hochfeine Margarine,
per Pfund 90 Pfg.
Feinste
Matjesheringe
5221 empfiehlt
Carl Trog.

D. Treu Nachf., Schwerte

Hüsingstrasse 1

Sommerwaren-Restbestände

3518

Waschstoffe.

	Serie I	Serie II	Serie III
Mousseline Imitat	38 Pfg.	28 Pfg.	18 Pfg.

Mousseline reine Wolle 68 Pfg.

Kleiderstoffe.

Kleiderstoffe in allen Farben und kariert 75 Pfg.

Kleiderstoffe reine Wolle 95 Pfg.

Baumwollwaren, Bettwaren, Aussteuer-Artikel zu ermässigten Preisen.

Handschuhe.

Halbhandschuhe schwarz, weiss, farbig 25 Pfg., 18 Pfg.

Halbhandschuhe lang, schwarz, weiss, farbig 75, 55, 45 Pfg.

Strümpfe.

Kinderstrümpfe schwarz, 35, 25, 15 Pfg.

Kinderstrümpfe braun, bunt 45, 35, 25 Pfg.

Damenstrümpfe 48 38 25 Pfg.

	Serie I	Serie II	Serie III
Blousen	2,95 Mk.	1,45 Mk.	95 Pfg.
Costumeröcke	Serie I 4,75 Mk.	Serie II 3,75 Mk.	Serie III 2,75 Mk.

Putz.

Hüte einfach garniert 95, 75, 45 Pfg.

Hüte elegant garniert 2,95, 1,95, 95 Pfg.

Häubchen, Käppchen, Feston-Hüte bedeutend billiger.

Knaben-Hüte 48, 38, 28 Pfg.

Herren-Hüte 1,45, 95, 75 Pfg.

Jaquets, Staubmäntel für die Hälfte der bisherigen billigen Preise.

Zum 1. September d. Js. suche ich für meinen Haushalt ein properes 3461

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Otto Schriewer,
Hüfingstraße 14.

Lehrling

gesucht für Kolonial-, Manufaktur- und Schuhwaren.

Verkaufsladen der Ver. Deutschen Nickelwerke,
3413 **F. Bohlmann.**

Reelles Heiratsgesuch.
Beamter, 30 J. alt, evgl., Witwer m. 3 Kindern, monatl. Eink. von 250 Mk. u. freie Wohnung, sucht die Bekanntschaft einer häusl. erzogenen, nicht unter 25 J. alten Dame mit Vermögen, welche sich d. Kinder liebev. annimmt, zwecks spät. Heirat. Off., mögl. m. Photogr., sind z. richten u. **A. B. 100** bis 30. d. Mts. postl. **Annen i. W.** 3507

Erholung Suchende u. Sommerfrischler finden 3500
freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege
in sauberem, ruhigen Hause in Nähe Hohensyburgs und nächster Nähe schöner Waldungen.
Offerten unter S. 3500 befördert die Geschäftsst. d. Schwerter Ztg.

Wohnung

zum 1. Oktober im Zentrum der Stadt gesucht. 4—6 gute Räume. Wasserleitung und elektr. Licht.
Offerten an die Expedition d. Blattes unter **Ch. D.** 3504

Eine Wohnung

3514
von 2 Zimmern mit Keller und Gartenland in der Nähe der Nickelhütte per 1. Oktober zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnhaus,

enthaltend 6 Etagen und 3 Speicherzimmer mit vorhandenem Hintergebäude, welches sich für Lager oder Werkstelle gut eignet, im Mittelpunkt der Stadt belegen, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen, oder per 1. Januar 1909 im ganzen zu vermieten. 3415
Näheres durch **Stelbrink & Frage,** Baugeschäft, Schwerte.

Herrschaftliche 3420

Wohnungen

abgeschlossene Etagen von 5 und 6 Räumen mit Badezimmer, Speisekammer, Balkon, Erker, Heiz- und Leuchtgasanlagen, Garten 2c. 2c., per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres an meinen Neubauten Königstr., oder Iserlohn.

Wilh. Luck.

Ruhige anständige Familie sucht bis zum Herbst eine

Wohnung

von 4 Zimmern möglichst mit Stall.
Offerten unter **A. M. 3486** an die Expedition ds. Blattes.

Vier und zwei 3458

Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 2.

Liebling-

3506
Seife aller Damen ist die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul.
Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blendent schönen **Teint.** a St. 50 Pf.
Depots: in Schwerte, i. d. Adler-Apotheke, **in Aplerbeck:** K. Schulte, **in Westhofen:** Wilh. Engel

---

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir vor jahrelangen qualvoll. Magen- & Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A Hoock, Lehrerin Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Empfehle von 2 schweren Pferden

prima dickes Fleisch

ferner sämtliche Wurstwaren

stets frisch vorrätig.

Auf Wunsch wird jedes Stück ausgeschnitten. 3288

L. Goeke, Mährstr.

Neues Sauerkraut, Einmach-Gurken feines Tafelobst. Pfirsiche, Pflaumen, Birnen, Weintrauben, Aepfel etc. etc.

3450
empfiehlt

D. Hesse,
Hagenerstraße 13.

3520

Chili-Salpeter

wieder vorrätig

C. Lethaus.

Einzig am Platze!

3510 Spezial-Reparaturwerkstatt für

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Grosses Lager in

Fahrrädern, Nähmaschinen und Fahrrad-Ersatzteilen.

Carl Feit

Hüsingstr. 24. Schwerte.



Erhalte jeden Samstag und Dienstag neue Sendung großer und kleiner

Faselschweine

und empfehle solche billigst.

August Schulte,
2659 Westhofen.

Heuten. Dienstag trifft eine besonders große Sendung



3399 **Faselschweine**

bei mir ein.

M. Neublum

Mietskontrakte

empfiehlt 3039

Carl Braus.

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten?

Antwort:

Wenden Sie sich an Carl Rasin, Gasthof „Zur Helle" in Schwerte, Ostenstraße 26 oder Restauration „Zur Helle" in Hörde Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 95 Pfg. incl. Glas — also netto 85 Pfg.

Incarnatklee

3519 empfiehlt

C. Lethaus.



Sonntag u. Dienstag trifft eine Sendung großer und kleiner W

Faselschweine

bei mir ein. 3138

E. Steinkühler.

Beim Einmachen

schütze sich die Hausfrau vor Misserfolgen, Verlusten und Verdruss durch Verwendung meines

Pergament-Papiers Albert Eckstein.

Die Qualität dieses Pergaments bietet **die gleiche Sicherheit wie tierische Blase.** Im Interesse des Käufers liegt es, darauf zu achten, dass jeder Meter, resp. jeder Bogen den Namen **Albert Eckstein** im **Wasserdruck** trage. 3368

Carl Braus.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 26. Juli 1908:

Grosses Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der **Kurkapelle** unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Guth** und dem

Deutschen Männer-Doppel-Quartett:

Herren M. Luipold, G. Rother, A. Bletzer, G. Eichholz, Th. Schönleber, K. Bara, G. Landauer und Fr. Bassin.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachm. — Ende gegen 8½ Uhr abends.

Eintritt à Person 75 Pfg.

Jeden Sonntag von 11½—12½ Uhr:

Matinee.

Eintrittskarten zum Matinee haben auch zum Nachmittags-Konzert Gültigkeit.

3517 **Die Badeverwaltung.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 — Hochbau — Verpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktor L. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. — Reifeprüfung. — Winterunterricht 15. Oktober.

Wer für seine Kinder den

Holzgriffel

(à Stück 3 Pfg.)

einmal probiert, kauft denselben stets wieder. 3452

Vorrätig bei

Carl Braus.

Unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist

MAGGI's Würze.

In Originalflaschen u. nachgefüllt bestens empfohlen von

Hch. Röhrscheid, Hörderstrasse 14. 3523

Ausnahme-Offerte! Bei vorheriger Einsendung des Betrages senden wir nachstehende Artikel franko, fertig zum Gebrauch unter Garantie





Also kein Risiko, evtl. Geld zurück.

No. **53.** Rasiermesser, ½ hohl geschliffen, à M. **1.50**

No. **56.** Rasiermesser, ½ hohl geschliffen, à M. **2.50**

No. **59.** Rasiermesser, extrahohl geschliffen, à M. **3.00**

No. **600.** Haarschneidemaschine, 3,7 u. 10 mm schneidend, in solider Ausführung à M. **4.25**

No. **600** ½. Dieselbe eingewöhnl. leichterer Ausführ., à M. **3.50**

Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Reben- od. Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegemessern, Uhren, Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- u. Stichwaffen, Musikinstrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck 2c. 2c.

Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Wer Kaffee nicht trinken darf

u. Kakao nicht mag, wähle zum täglichen Getränk das aus edelsten Naturprodukten hergestellte

LACVISCO

Es ist Nahrungs- u. Genußmittel zu gleicher Zeit und hat einen kräftigen angenehmen Geschmack.

½ Pfd. Mk. 2,—, ½ Pfd. Mk. 1,10.

3522

Makulatur-Papier gibt billigst ab die Buchdruckerei Carl Braus.

Bekanntmachung.

Die **Urliste** derjenigen Personen des hiesigen Stadtbezirks, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 27. dieses Monats ab eine Woche lang auf dem Meldeamte (altes Rathaus Zimmer Nr. 2) zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Liste sind nur während der Auslegungsfrist zulässig.

Schwerte, den 23. Juli 1908.

Der Bürgermeister.

3521 J. V.: **Der Beigeordnete:** Niederstadt.

ginn des Jahres 1910 gesetzlich geregelt sein soll. Ueber die Versicherung der Privatangestellten ist soeben eine Denkschrift erschienen. Diese Versicherung wird auch in Angriff zu nehmen sein, sobald sich die Gewähr für einen positiven Abschluß der entsprechenden Arbeiten erkennen läßt. Daß eine Novelle zum Reichsbankgesetz in Arbeit ist, ist bekannt. Auch sie wird bald vorgelegt werden, da dies wegen des Ablaufs des Notenprivilegiums der Reichsbank nötig wird. Es sind ferner nach Aeußerungen von Regierungsvertretern in Arbeit: Entwürfe über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit, über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, über die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindesteuern, über das Abdeckereiwesen, über die Telephongebühren, über eine Milderung der Bestimmungen der Konkurrenzklausel, eine Gewerbeordnungsnovelle, in der die Vorschriften über die Marktverhältnisse neu geregelt werden sollen, u. a.

Der Montag und die Unfallstatistik

Der große Einfluß, den der Alkoholmißbrauch in der Hervorbringung von Unfällen hat, zeigt sich aus dem allenthalben zu konstatierenden Ueberwiegen der Unfälle am Montag, dem Tage nach den Exzessen des Sonntags. So findet sich in dem vor kurzem erschienenen Jahresbericht der Baugewerkskasse für den Bezirk Zürich für 1906 folgende charakteristische Statistik über die Unfallmeldungen an den einzelnen Tagen der Woche. Es betrugen die Unfallmeldungen nach Wochentagen in Prozenten der sämtlichen Unfallmeldungen der ganzen Woche:

im Jahre	Montags	an allen anderen Wochentagen	
1900	22 Prozent	14—17	Prozent
1901	23 „	14—18	„
1902	21 „	15—17	„
1903	21 „	15—18	„
1904	25 „	9—18	„
1905	22 „	15—17	„
1906	21 „	14—18	„
1900—1906 im Mittel	22,1 Prozent	15,6	Prozent

Gegenüber den Unfällen an allen anderen Wochentagen überwiegen die am Montag um 42 Prozent. Auch der Umstand, daß am Montag auch die am Sonntag vorgekommenen Unfälle angemeldet werden, vermindert dieses Verhältnis nur um höchstens 2 Prozent, da sämtliche außer Arbeitszeit und Geschäftsbetrieb fallenden Unfälle zusammen nur 6 Prozent betragen.

Gewaltmenschen.

Aeußerungen über Völkerverbrüderungen, die jüngst im „Tag" aus Universitätskreisen veröffentlicht wurden, veranlassen **Generalmajor Keim** zu einer Erwiderung im „Tag", in der er über das Thema „Gewaltmenschen" folgende durchaus zutreffende Bemerkung macht:

Ich halte es sogar geradezu für ein nationales Unglück, wenn in der Gegenwart ein unmännlicher Zug großgezogen wird, der bereits anfängt, unser ganzes öffentliches Leben anzufressen unter der Firma allgemein menschlicher Vervollkommnungen, mit denen man, wenn es einmal hart auf hart kommt, im Völkerleben keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken kann. Am allermeisten hat Deutschland Gewaltmenschen nötig gehabt von jeher — das beweist unsere Geschichte, von Hermann, dem Cherusker, bis auf Bismarck —, und braucht sie für die Gegenwart und Zukunft erst recht. Erstens wegen unserer gefährdeten geographischen Lage in der Mitte Europas, umgeben von Völkern, die uns Deutsche sämtlich nicht lieben — auch Italien nicht, wenn man Herz und Nieren prüft. Zweitens, weil wir in nationalen Dingen des Eisens im Blut entbehren, das bei anderen Völkern reichlicher vorhanden ist. Sonst wäre der 30jährige Krieg nicht möglich gewesen, nicht die Verbrüderungen deutscher Fürsten mit Ludwig dem Sechzehnten, nicht die Schmach des Rheinbundes. In allen jenen traurigen Zeiten fehlten uns eben Gewaltmenschen nationaler Struktur.

Angebrachtermaßen verteidigt sich Keim hiernach dagegen, wenn man nun hinter seinen Worten irgendwelche Feindschaft gegen die Wissenschaft als solche suchen wolle, und weist mit Recht darauf hin, daß sie vor nationalen Fragen Halt zu machen habe, da hier die harte Notwendigkeit entscheidet, gemäß dem Worte: Der Kampf ist der Vater aller Dinge.

Die Zeitung muß doch voll werden!

Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht ein Berliner Blatt folgende treffende Plauderei:

Ein noch heute ungemein oft zu hörendes Schlagwort ist's, das seine Berechtigung längst eingebüßt hat: „Die Zeitung muß doch voll werden!" Tausende sprechen es ohne Ueberlegung in alter Gewohnheit nach und haben keinen Begriff, wie eine moderne Zeitung entsteht. Sie scheinen noch niemals gelesen zu haben, daß die moderne Presse in ihrer Gesamtheit eine Großmacht allerersten Ranges ist. Merkwürdigerweise ist gerade in gebildeten Kreisen, denen man doch etwas mehr Urteilskraft zutrauen sollte, der Glaube an den Minderwert der Presse am weitesten verbreitet.

Vielfach begegnen wir der unsinnigen Redensart: „Die Zeitung muß doch voll werden!" Die gegenwärtige Zeit der berühmten sauren Gurke ist der richtige Moment, um in dieser Beziehung auch mal ein wenig aus dem Hause und für das Haus zu plaudern. Fernstehende, die nie in das interne Leben einer Zeitung hineingeblickt haben, können sich gar keine Vorstellung machen, welch ungeheures Aufgebot von Menschenkraft dazu gehört, um fast täglich der neuigkeitshungrigen Welt die geistige Nahrung in Gestalt Dutzender von Zeitungsspalten zu servieren. Was hier mit Druckerschwärze übertüncht aufgetischt wird, das ist nur der allerkleinste, ausgewählte Teil des kolossalen Materials, welches den Zeitungsmenschen täglich, ja stündlich auf den Arbeitstisch flattert. Wenn alle zum Abdruck gewünschten Einsendungen auch wirklich gedruckt werden sollten, müßte die Zeitung jeden Tag als starker Band erscheinen.

Wißt Ihr aber, verehrte Leser, was das kostbarste an einer empfehlenswerten, gut geleiteten Zeitung ist? Das ist der verfügbare Platz. Nicht mit jeder Spalte — nein, mit jeder Zeile muß oft auf das peinlichste gerechnet werden. Selbst das eingehende, an sich durchaus brauchbare Material türmt sich zu solchen papiernen Bergen auf, daß auch hierunter immer wieder eine sorgfältige Auswahl getroffen werden muß. Ja, es kommt bei dem eigentlich chronischen Platzmangel täglich vor, daß schon zum Abdruck bestimmte Manuskripte zurückgestellt und schließlich aus dem Satz ganz herausgenommen werden müssen, weil noch Wichtigeres dringend und unverzüglich die Aufnahme erheischt. Manch ein gelegentlicher Mitarbeiter schimpft dann wohl auf sein Leiborgan und sagt wütend: „Na ja, solche Sachen nehmen Sie nun auf, aber meine Arbeit fliegt in den Papierkorb!"

Gemach, lieber Leser, nicht so stürmisch! Jeder einzelne glaubt eben, daß seine Mitteilung — und hat sie auch nicht das geringste öffentliche Interesse — etwas ganz besonders Wichtiges ist und unbedingt „in die Zeitung rein muß". Für den Redakteur sind aber ganz andere Gesichtspunkte maßgebend als für den Leser. Er muß an tausend Rücksichten denken, von denen die liebe Oeffentlichkeit nichts ahnt. Selbst die freimütigste, unerschrockenste Presse muß mit manchem, was sie gern veröffentlichen möchte, hinter dem Berge halten. Möge also niemand, der da glaubt, daß wir seine Geistesprodukte nicht mit genügender Hochachtung behandeln, sich verletzt fühlen und sich mit der Versicherung begnügen, daß Berücksichtigung findet, was berücksichtigenswert erscheint.

Ein deutscher Schiffskommandant als Kriminalist.

Die „Kieler Zeitung" erzählt in interessanter Weise, wie der Kommandant des Kreuzers „Undine" einen Dieb ermittelte, der an Bord den Schreibtisch des Zahlmeisters erbrochen hatte: Am nächsten Tage ließ er, der sofort seinen Urlaub unterbrochen hatte, für die ganze Besatzung den Dienst absagen, um die Spannung noch zu steigern. Inzwischen wurde das Bureau des Zahlmeisters wieder so hergerichtet, wie man es am Morgen nach dem Diebstahl gefunden hatte. Einen Gegenstand, den nur der Dieb kennen konnte, legte der Kommandant ganz abseits. Dann setzte er sich in das Bureau, so, daß ihn jeder sehen mußte und er jeden beobachten konnte. Inzwischen war der angetretenen Besatzung mitgeteilt worden, daß jeder an der Ermittelung des Täters mitwirken und sich zu diesem Zweck die Art und Weise ansehen solle, wie der Dieb die Kassette entwendete, die übrigens zufällig kein Geld enthalten hatte. In bunter Reihenfolge, so daß niemand wußte, wann er das Bureau betreten werde, mußten die 220 Mann den Schreibtisch besichtigen. Wer im Bureau gewesen war, mußte an einer anderen Stelle antreten, so daß er nicht mit den übrigen seine Erlebnisse besprechen konnte. Die Spannung wuchs von Minute zu Minute. Alle nahmen, sobald sie den Kommandanten sahen, militärische Haltung ein. Alle besahen die stark beschädigte Schublade, wenige auch die mittlere. Da kam der Matrose P. Die Augen scharf auf den Schreibtisch gerichtet, den Kommandanten nicht grüßend, trat er ein, besah sich die beiden Schubladen, hob mehrere der am Boden verstreut liegenden Schlüssel und das Messer auf, das dem Dieb beim Herausschneiden der Schublade zerbrochen war und wie es sie zu Hunderten bei den Seeleuten gibt. Kurz vor dem Abtreten stutzte er; dann griff er nach einer ganz hinten auf dem Schreibtisch stehenden unscheinbaren leeren Zigarrenkiste, machte sie auf und besah sie. Hierauf ging er hinaus, ohne von dem Kommandanten Notiz zu nehmen. Der atmete auf, denn der Dieb war gefunden. Kein anderer Mann von der Besatzung als nur der Dieb hatte ein Interesse an der Zigarrenkiste, denn nur er kannte sie. Die Kiste hatte nämlich unter Papieren versteckt ganz hinten in der mittleren Schublade gestanden, weil dort der Zahlmeister seine Schlüssel versteckt hielt. Der Dieb hatte die Schlüssel in jener Nacht bei der Durchsuchung des Schreibtisches in der Kiste gefunden und das Wiedersehen und Erkennen der Kiste hatten ihn überführt.

Mosaik.

Eine Stunde tot. Durch einen wunderlichen Brief erregte der bekannte amerikanische Arzt Dr. Thomas Mulligam aus New Britain, Connecticut, lebhaftes Aufsehen. Der Arzt verständigte eines der führenden Newyorker Blätter davon, daß in seinem Hause eine Patientin läge, die eine Stunde lang tot gewesen ist und darauf wieder zum Leben erwachte. Man entsandte sofort Berichterstatter, und diese sprachen auch mit der Patientin, die ihre Erlebnisse aus ihrer Todeszeit aufs genaueste widergibt. Sie war noch schwach und hatte Mühe zu sprechen. „Alles war zuerst ganz schwarz. Ich hatte das Gefühl, als glitte ich durch einen leeren wesenlosen Raum; unendliche Entfernungen schien ich zurückzulegen. Nach einer Weile lichtete sich das Dunkel, und vor mir erschien ein seltsames Licht, das immer mehr anwuchs. Es war nicht wie Sonnenlicht, sondern viel heller, ein flammendes, lichtes Blitzen, das alle Dinge durchleuchtete, und man konnte nicht sehen, von wo dies Licht aus einging, denn es war überall in gleicher Stärke. Ich sah mich plötzlich inmitten gewaltiger Menschenmassen, die alle lächelten und hin und her wandelten. Plötzlich sah ich meine Mutter und neben ihr einen entfernten Verwandten, der vor einigen dreißig Jahren starb. Während ich zu ihnen sprach, schien das Licht zu erlöschen, ich erwachte und sah in das Gesicht von Dr. Mulligam, der sich über mich gebeugt hatte." Der Arzt beharrt darauf, daß der Geist der Kranken absolut klar sei, daß von einem Trancezustand nicht die Rede sein könne, und daß nach seiner genauesten Untersuchung jede Lebenstätigkeit im Körper unterbrochen war. „So weit meine ärztliche Kenntnis und Erfahrung reicht," bemerkt er, „war sie tot."

Letzte Drahtmeldungen.

Kaiserliche Anerkennung.

Berlin, 25. Juli. Oberleutnant Hans Koeppen, der in einem Protoswagen die Reise um die Welt ausführte und mit seinem Automobil gestern in Berlin wieder ankam, wurde vom Kaiser durch telegraphischen Glückwunsch und Verleihung des Kronenordens ausgezeichnet.

Der Kaiser und Falliéres.

Monako, 25. Juli. Das Pariser Journal meldet, daß Fürst Albert von Monaka die Festlichkeiten bei der Enthüllung des Gambetta-Denkmals dazu benutzen werde, Kaiser Wilhelm und den Präsidenten Falliéres zusammen nach Monako einzuladen.

Falliéres in Schweden.

Stockholm, 24. Juli. Präsident Falliéres ist heute Mittag an Bord der „Verité" in Trelhafot eingetroffen. Er wurde vom König von Schweden empfangen. Um 1 Uhr nachmittags erfolgte die gemeinsame Abfahrt nach Stockholm.

Nicht nach Liebenberg.

Berlin, 25. Juli. An der Nachricht, daß Fürst Eulenburg nach Liebenberg transportiert werden solle, ist, wie der „L.-A." von zuständiger Seite erfährt, kein wahres Wort. Ein Antrag in diesem Sinne ist überhaupt nicht eingebracht worden. Abgesehen hiervon verbiete der Gesundheitszustand des Fürsten jede örtliche Veränderung.

Mehr Maschinengewehre.

Berlin, 25. Juli. Am 1. Oktober dieses Jahres findet innerhalb des deutschen Heeres, das bisher zwölf Maschinengewehr-Kompagnien probeweise eingeführt hat, eine Vermehrung dieser Waffe statt, und zwar werden in erster Linie die Grenzkorps bedacht werden.

Kaisermanöver.

Metz, 25. Juli. Die diesjährigen Kaisermanöver in Lothringen finden, wie jetzt endgiltig festgesetzt worden ist, in den Tagen vom 8.—10. September statt. An den Manövern ist auch das ganze Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Koblenz beteiligt.

Reichstagsersatzwahl.

Braunschweig, 25. Juli. Die Reichstagsersatzwahl im Kreise Braunschweig 2, für den verstorbenen Abgeordneten von Kauffmann findet laut Verfügung des Staatsministeriums am 11. September statt.

Die Aufnahme der Verfassung in der Türkei.

Konstantinopel, 24. Juli. Gestern und heute ist in den meisten mazedonischen Städten die Verfassung vom Jahre 1876 verkündet worden, ehe sie von Konstantinopel aus bewilligt wurde. Wo ein Konsularkorps vorhanden ist, wurde es von den Jungtürken hiervon verständigt und versichert, die Ruhe werde nicht gestört werden. Die meisten Zivil- und Militärbehörden leisten bereitwillig den Eid auf die Verfassung. Allgemein herrscht unter den mazedonischen Mohammedanern, teilweise auch unter den dortigen Christen große Begeisterung. Die Ruhe dauert an.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Gewährung der Verfassung ist von den jungtürkischen Kreisen mit Begeisterung aufgenommen worden. Die Massen verhalten sich gleichmütig, die Christen indifferent. Aus der Provinz sind zahlreiche Dank-Depeschen an den Ildis-Palast eingetroffen. Die Truppen wurden in Stambul beim Marsche zum und vom Selamlik mit Hochrufen auf den Sultan begrüßt. Die Druckereien der türkischen Blätter sind beflaggt. Für den Abend ist eine festliche Beleuchtung in Aussicht genommen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

25. Juli: Bewölkt, teils heiter, meist wärmer, trocken.
26. Juli: Vielfach heiter, warm, schwül, strichw. Gewitter.
27. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül warm, Strichregen mit Gewitter.
28. Juli: Bewölkt, kühler, lebhafter Wind, Regen und Gewitter.
29. Juli: Bewölkt, kühl, starke Winde, meist trocken.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und verwandte Gebiete: Friedhelm Kemper; für Provinz und Lokales: Friedr. Kraas; für Inserate und Reklame: Tilman Vasen. Druck und Verlag von Carl Braus, sämtlich zu Schwerte.

Gottesdienste.

Sonntag, den 26. Juli.

Evangelisch-reformierte Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Graeve.
„ 9½ „ Festgottesdienst, Pastor Thiele aus Witten.
„ 11 „ Kindergottesdienst.
„ 2 „ Gottesdienst in der Schule zu Höchsten.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Donnerst 2 „ Frauen-Verein.
Freitag 8¼ „ Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelische Stadtmission, Schwerte, Ruhstraße 7.

Sonntag V. 8 Uhr: Blaukreuzgebetsstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
Montag A. 8½ „ Gemeinschaftsbibelbesprechstunde.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag ☛ Kreisfest! ☚ Festgottesdienst vorm 9½ Uhr in der größeren evangelischen Kirche. Festprediger Pastor Thiele, Witten. 3 Uhr Festversammlung im Schulze-Selmig'schen Saale. Jedermann willkommen.
Dienstag A. 8½ Uhr: Posaunenchor.
Mittwoch A. 8½ „ Gebetsstunde.
Donnerst. A. 8½ „ Männerchor.
Freitag A. 8½ „ Bibelbesprechstunde.
Sonnab. A 8½ „ Turnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

Sonntag, den 26. Juli. (Fest des hl. Liborius.)

6½ Uhr: Stille hl. Messe. Pfr. Schnurbus.
7¾ „ Frühmesse m. Predigt. Dr. Rensing.
Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Erstkommunikantinnen.
9 „ Schulmesse m. Predigt. Kapl. Riecke.
10¼ „ Hochamt m. Predigt und Segen.
Kollekte für den Dom in Paderborn.

Nachmittags.

2½ Uhr: Vesper.
3 „ Marien-Verein.
8 „ Stephanus-Verein.

Lichtendorf.

Vorm. ½8 Uhr: Frühmesse. Vikar Böddicker.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt m. Predigt.
2 Uhr: Andacht.

Wohnung

von 3 Zimmern, nebst Keller, Stallung und Garten im Wilke'schen Hause zu Geisecke ist zum 1. Oktober dss. Js. anderweitig zu vermieten.

3541 **Schulte,** Auktionator

Eine freundliche 3525

Wohnung

von 3 Zimmern, parterre per sofort oder später zu vermieten; evtl. werden die Zimmer möbliert abgegeben.

Ferner für Brautleute:

2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 6 Rohrstühle, 1 Sopha, 1 gr. Spiegel, 1 Majolika-Tafelherd.

Die Gegenstände sind fast neu und werden billig abgegeben.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Brautpaar sucht zum 1. Oktober 3527

Wohnung

abgeschlossene 1. oder 2. Etage von 4—5 Zimmern.

Offerten unter **P. K. 221** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnung

von 3 kleinen Zimmern im Erdgeschoß sofort oder später zu vermieten. 3529

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Neue Heringe

per Stück **7** Pfg.

empfiehlt 3536

L. Weinberg.

Der

Zeitungs-Verlags-Anzeiger

Hannover

Königstraße 52

wird allen deutschen

Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern

kostenlos und portofrei zugesandt.

Wirksames Insertionsorgan

Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich

Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer

Probenummer umsonst

Mein Geschäft befindet sich jetzt 3531

Hüsingstr. 16

im Hause des Herrn Schumacher.

Andr. Schaefer,

Uhrmacher,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.

Weizenmehl

000

weiß- und hochbackend

per Pfund **14** Pfg.

3539 empfiehlt

L. Weinberg.

---

2 ordentliche Leute erhalten

propere Schlafstelle.

Wo sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 3526

Kornbranntwein

hiesigen

pr. Ltr. **0.60** Mk.

3535 empfiehlt

L. Weinberg.

Neue Kartoffeln

10 Pfd. **35** Pfg.

empfiehlt 3540

L. Weinberg.

Reiner

Kornbranntwein

per Liter 60 Pfg.

empfiehlt 3534

Stadttordrogerie

Brück-, Ecke Hellpothstraße.

3537

Weizenkeime

Bestes Futter für kleine Schweine empfiehlt

L. Weinberg.

Mehrere Mädchen.

Privat-Köchin, Lohn 100 Taler, besseres Kindermädchen, Lohn 100 Taler, mehrere Land- und Hausmädchen 80—100 Taler

erhalten kostenfrei Stellung für hier und auswärts. 3530

Frau Heinrich Duisdicker,

Stellenvermittl. Westenort Nr. 8

Gerstenmehl

garantiert rein 3538

erhalten Sie bei

L. Weinberg.

Santa-Paula Blutwein

hilft am besten bei **Blutarmut, Bleichsucht, allg. Schwäche, Verdauungsbeschwerden, Magenleiden etc.**

Flasche 100 Mk.

zu haben in der

Stadttor-Drogerie

von 3533

Wilkes.

Brück-, Ecke Hellpothstr.

Stern-Drogerie,

Bahnhofstrasse.

Achtung! Neu! Achtung!

Von heute bis zum 27. d. Mts. serviert im

Restaurant „Zum Schwan",

Inhaber H. Schnütgen, Hüsingstrasse

Miss Wanda

die schwerste, grösste, und schönste Kolossal-Dame der Welt.

ca. 400 Pfund schwer.

3528 Kommen! Sehen! Staunen!

Reichskrone

Schwerte.

Gastspiel des bewährten und beliebten

∴ Cölner Künstler-Ensemble Saltin Bastian ∴

Täglich grosse Vorstellung! Vollständig neue Kräfte!

Sonntag, den 26. Juli 1908:

Das wunderbare Programm u. A.:

Frl. Lehnert, Konzertsängerin	**Lenny Bastian** Vortragskünstlerin
Ernst Müllert, Salon-Humorist	**Edm. Saltin,** Charakter-Komiker
Otto Niemann, Instrumentalist.	**Willy Lehnert,** Baritonist
Maron Duo, Operetten-Duett	**E. Müller-Gebhardt,** Violin-Virtuose

Cölner Solo-Quartett sowie die Cölner — Burlesken. —

Ein vereiteltes Attentat.

Tünnes als Vater einer durchwachsenen Tochter.

Abends 11 Uhr:

Nic Carter, Amerikas grösster Detektiv „Der schwarze Jimmy"

— der König der Verbrecher. —

Sensationsdrama in 1 Akt.

Sonntags morgens Matinee von 11 bis 1 Uhr. Nachmittags von 4 Uhr an Entree 10 Pfg.

3524 **Carl Stamm.**



Bekanntmachung.

Zur Prüfung des Entwurfs für Erweiterung der Haltestelle Geisecke zu einem Güterbahnhof hat der Herr Regierungspräsident Termin an Ort und Stelle

auf Dienstag, den 28. Juli, nachmittags 2½ Uhr

anberaumt, wozu die Interessenten hiermit geladen werden.

Westhofen, den 25. Juli 1908. 3542

Der Amtmann

J. V.: Diekerhoff, Beigeordneter.

Henriette

Davidi's Kochbuch in neuester Ausgabe

Mk. 4.50 vorrätig bei 3053

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Schwerter Turnverein

(Mitglied der deutschen Turnerschaft)

Der Schwerter Turnverein veranstaltet am **Samstag, den 25. Juli cr.,** im Restaurant **„Im Reiche des Wassers"** als Nachfeier des Gauturnfestes einen

Bier-Kommers mit Tanzkränzchen.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Anfang des Festes Abends 8½ Uhr.

3456 **Der Vorstand**

Zentral-Hotel Sternberg

Schwerte

(Carl Jungesblut).

Samstag, den 25. Juli cr., abends 8½ Uhr, in meinen herrlichen Gartenanlagen

Großes Instrumental- u. Vokal-Konzert

verbunden mit

= italienischer Nacht. =

Musik: Betzel'sches Solisten-Orchester aus Dortmund unter freundl. Mitwirkung des M.-G.-V. „Quartett" (Dirigent: C. Klempt.)

Nach dem Konzert: Tanz-Réunion.

Eintrittspreis: im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

3437 **Carl Jungesblut.**

Zum Einmachen

empfiehlt

sämtliche Artikel

in nur prima Qualität

Stadttordrogerie

und 3532

Sterndrogerie

Bahnhofstraße.

Salon-Fliegenfänger

3310 à Stück 10 Pfg.

Buchhandlung Carl Braus.